Konzeption

Stand August 2022

Kinderhaus St. Benedikt

St. Vinzentius Zentralverein München KdöR

Schrenkstrasse 2

80339 München

Tel. 089/ 54031750

Fax:089/ 54031760

Mail: kinderhaus-benedikt.de

Web: www.vinzentius-zv.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Träger 3
1. Beschreibung der Einrichtung 4
1.1 Geschichte des Kinderhauses 4
1.2 Wo wir zu finden sind 4
1.3 Rahmenbedingungen / Soziales Umfeld 6
1.4 Öffnungszeiten und Schließzeiten 6
1.5 Gesetzliche Grundlagen 7
1.6 BayKiBiG 7
1.7 Kinder- und Jugendhilfegesetz (Schutzkonzept) 8
2. Unser Bild vom Kind 9
3. Tagesablauf 10
4. Grundsätze der pädagogischen Arbeit der Einrichtung 11
5. Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte 11
6. Förderung der Basiskompetenzen 12
7. Beschwerdemanagement 13
8. Bildungs und Erziehungsbereiche 13
8.1 Ethische Werte und Religion, Emotionalität und soziale Beziehungen 13
8.2 Sprache 15
8.3 „Weil Sprach der Schlüssel zur Welt ist“ – Alltagsintegrierte Sprachförderung 16
8.4 Mathematik und Technik und Naturwissenschaften 20
8.5 Umwelt 21
8.6 Medien 22
8.7 Ästhetik, Kunst und Kultur 23
8.8 Musik 24
8.9 Bewegung und Gesundheit 25
9. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven 26
9.1 Der Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung 26
9.2 Bedeutung der Gruppe 27
9.3 Wickelsituation und Recht auf Intimsphäre 28
9.4 Der Übergang von der Kindertagesstätte zur Grundschule 29
10. Individualitäten als Vielfalt 31
10.1 Interkulturalität 31
10.2 Genderpädagogik 32
10.3 Inklusion 33
11. Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsarbeit 34

11.1 Freispiel 34
11.2 Pädagogische Planung 35
11.3 Partizipation 36
11.4 Raumgestaltung 37
11.5 Beobachtung und Dokumentation als Arbeitsinstrument 39
12. Münchener Förderformel 40
13. Zusammenarbeit mit den Eltern 44
14. Zusammenarbeit im Team 49
15. Qualitätsmanagement 50
16. Vernetzung 51

Vorwort Träger

Wir begleiten das Leben!

Der St. Vinzentius-Zentralverein München KdöR (Körperschaft des öffentlichen Rechtes), Mitglied des Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising ist gemeinnütziger katholischer Träger dieser Einrichtung.

Zum St. Vinzentius-Zentralverein München KdöR gehören sechs Einrichtungen: die Kinderhäuser St. Benedikt, St. Rupert mit Kinderkrippe und Herz Jesu, das Landschulheim Schloss Grunertshofen sowie das Senioren- und Pflegeheim Vincentinum. Mittelpunkt des St. Vinzentius-Zentralvereins mit über 250 Mitarbeitern ist die Begleitung von Menschen in allen Lebensphasen und Lebenslagen.

Wir begleiten das Leben – begleiten Sie uns!

Liebe Eltern, liebe Freunde und Förderer unseres Kinderhauses St. Benedikt,

über 120 Jahre Kinderbetreuung in St. Benedikt ist eine Erfolgsgeschichte im Münchner Westend. Hier danke ich neben vielen ehrenamtlichen Helfern besonders den Vinzentiusbrüdern der Vinzenzkonferenz St. Benedikt e.V. und den Mallersdorfer Schwestern, die von 1883 bis 2000 bei uns und im Westend segensreich gewirkt haben.

Von Anfang an wurden wir finanziell vom Pfennigverein St. Benedikt unterstützt, herzlichen Dank hierfür. Hierauf lässt sich durch unser engagiertes Kinderhausteam aufbauen und in die Zukunft planen. Ein durchdachtes Konzept mit ehrgeizigen Zielen ermöglicht eine gute Orientierung für uns selbst und zeigt den Eltern die Inhalte auf, die sie für die Erziehung ihrer Kinder erwarten können.

Bei der vorliegenden Konzeption haben sich unsere MitarbeiterInnen viele Gedanken gemacht, was schwerpunktbezogen in unserem Kinderhaus vermittelt wird und werden kann.

Sie zeigt den Istzustand auf, beschreibt Methoden und Ziele, macht das Wirken der ErzieherInnen und KinderpflegerInnen transparent nach innen und außen.

Diese Konzeption ist aber auch Ansporn zur Weiterentwicklung. Daher gilt es, für neue gute Ideen offen zu bleiben, immer wieder neu zu reflektieren, zu überprüfen, zu verändern, oder gar das eine oder andere den Entwicklungen entsprechend neu zu gestalten.

Ralph Wirth und Christian Bieberle, für den Vorstand St.Vinzentius-Zentralverein

1. Beschreibung der Einrichtung

1.1 Geschichte des Kinderhauses

Bereits 1881 wurde durch den neu gegründeten Vinzentiusverein St. Bonifaz, später St. Benedikt, eine „Kinderverwahranstalt" errichtet. Schon zwei Jahre später musste diese erweitert werden und konnte dann 200 Arbeiterkinder aufnehmen, gepflegt von den Armen Franziskanerinnen von Mallersdorf und unterstützt durch einen Pfennigverein für mittellose Eltern.
Trotz starker Schäden durch den Zweiten Weltkrieg konnte bereits 1947 der wieder errichtete Bau eingeweiht werden. 1973 schließlich wurde ein Neubau an der Landsbergerstraße eröffnet und die Gebäude und der Hof Anfang des Jahrtausends saniert. Der St. Vinzentius-Zentralverein als Hauseigentümer der Schrenkstraße 2 und der Landsberger Str. 41 hat in den Jahren 2002/2003 des Kinderhaus umgebaut, renoviert und mit moderner Kommunikationstechnik ausgestattet.

1.2 Wo wir zu finden sind

Unser Kindergarten liegt im Zentrum von München, im Stadtteil Westend/ Schwanthalerhöhe. Das Hauptgebäude befindet sich in der Landsberger Straße 41.
Der Eingang ist in der Schrenkstraße 2, gleich neben der Kirche und dem Pfarrhof.
Im Erdgeschoss des Hauses Schrenkstraße 2 befindet sich die Pinguingruppe mit den Hortkindern. Im gleichen Gebäude hat die Stadt München für die Kinderkrippe im ersten und zweiten Stock Räume angemietet. Die Verwaltung des Kinderhauses befindet sich im 6. Stock ebenso wie die Ruheinsel. Im Kellerbereich gestalten wir derzeit eine Werkstatt für Kleingruppenarbeiten.

Ein Mehrzwecksaal mit Bühne, der nicht nur für Veranstaltungen sondern auch den Gruppen des Kindergartens und des Horts zur Verfügung steht, ist im Erdgeschoss, im Verbindungsgang zum zweiten Gebäude unserer Einrichtung

In der Landsberger Straße belegen die Gruppenräume für den Kindergarten jeweils ein ganzes Stockwerk und sind daher großzügig gestaltet. Nebenräume für Spielmöglichkeiten oder Intensivförderung in Kleingruppen stehen jeder Gruppe zur Verfügung, ebenso kindgerechte Wasch- und Toilettenanlagen.

EG:	Marienkäfergruppe mit Terrasse
1. Stock:	Tigergruppe mit Terrasse
2. Stock:	Regenbogengruppe
3. Stock:	Eisbärengruppe
4. Stock:	Elefantengruppe
5. Stock:	Turnraum mit Bolderwand; Personalraum
6. Stock:	Leitungsbüro und pädagogische Fachbereiche
EG:	Haupteingang Schrenkstraße – Pinguingruppe -Hort

Ein besonders wichtiger Ort ist der Spielhof. Mit Rutsche, Klettergerüst, Schaukel, Sandspielplatz und Matschpumpe wird er von allen Kindern täglich genutzt. Der direkte Zugang zum „Markushof“, ermöglicht es auf der großen Wiese Fußball zu spielen oder zu klettern.

1.3 Rahmenbedingungen / Soziales Umfeld

Seinen Namen hat der Stadtteil nach dem Schöpfer der Bavaria, Ludwig von Schwanthaler (1802-1848), erhalten. Nach der Verlagerung der Messe im Jahr 1998 wurde das Gelände der Schwanthalerhöhe einer neuen Nutzung zugeführt, bei der das Grünflächendefizit ausgeglichen wurde. An der Landsberger Straße befinden sich Teilbereiche des Europäischen Patentamtes.

Das Stadtviertel hat einen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund von 35,3%. Das spiegelt sich auch in unserem Kinderhaus wieder. Wir betreuen Kinder deren Eltern aus mehr als 40 Herkunftsnationen stammen.

Um allen Kindern gerecht zu werden und ein hohes Maß an Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit zu ermöglichen sind wir mit unserem Kinderhaus in der Münchner Förderformel. Die finanzielle Unterstützung, die wir auf Grund der Erfüllung bestimmter Kriterien erhalten, ermöglicht es uns verschiedene Angebote zur Bildung und Entwicklung der Kinder zu organisieren. Dazu gehören u.a. sportliche, künstlerische und entwicklungsorientierte Angebote und generationsübergreifende Projekte.

1.4 Öffnungszeiten und Schließzeiten

Wir sind für sie da von **Montag bis Donnerstag 7.00 Uhr bis 17.30 Uhr** und **Freitag 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr.**

Die Mindestbuchungszeit beträgt 3-4 Stunden täglich.

Die jährlichen Schließzeiten werden zum Ende des Kindergartenjahres für das neue Jahr festgelegt und den Eltern mitgeteilt. Nach BayKiBiG gibt es 30 Schließtage und zusätzlich 5 interne Fortbildungstage. (AVBayKiBiG § 20Abs.1)

1.5 Gesetzliche Grundlagen

Unser Kinderhaus hat eine Betriebserlaubnis nach den gesetzlichen Grundlagen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes.
Im Bedarfsfalle können Kinder bereits im Alter von 2 Jahren und 10 Monaten aufgenommen werden. Das Pädagogische Personal stellen wir diesbezüglich in ausreichendem Umfang bereit. Die räumlichen Gegebenheiten sind sowohl im Rahmen der Wickelmöglichkeiten als auch in Bezug auf die Ausstattung der Spielräume vorhanden.
Wie unter Punkt 7.1 im Konzept verankert, erfolgt die Eingewöhnung individuell nach den Bedürfnissen des jeweiligen Kindes. Dabei beachten wir das individuelle Bindungsverhalten und die entsprechende Gestaltung der Trennungsphasen.

Weitere gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit finden sich im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) sowie im Bayerischen Jugendhilfegesetz (BJHG). Weitere Verbindlichkeiten sind im Bundeskinderschutzgesetz (BKiSchG) und in den UN-Kinderrechtskonventionen geregelt.

1.6 BayKiBiG

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz beschreibt die Kindertageseinrichtungen und ihre Aufgaben wie folgt:

Artikel 2: „Kindertageseinrichtungen sind außerschulische Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. Dies sind Kinderkrippen, Kindergärten, Horte und Häuser für Kinder…“ (BayKiBiG Art.2 S.1)

Artikel 4: „Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern; …Die Kindertageseinrichtungen und die Tagespflege ergänzen
und unterstützen die Eltern hierbei. Das pädagogische Personal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten.“ (BayKiBiG Art.4 S.1)

Die Grundlage für die pädagogische Arbeit des Personals ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. (BEP)
Der BEP stellt somit für die in Kindertagesstätten tätigen Pädagogen und Pädagoginnen in Bayern einen Orientierungsrahmen dar, wie der gesetzliche Bildungs- und Erziehungsauftrag von Kindertageseinrichtungen und die Begleitung des Übergangs in die Grundschule bestmöglich erfüllt werden können.

Quelle: www.sozialministerium.bayern.de

1.7 Kinder- und Jugendhilfegesetz (Schutzkonzept)

Das Schutzkonzept ist Teil der Konzeption vom Kinderhaus St. Benedikt. Dieses wurde im Jahr 2012 nach Vorgabe des Referates für Bildung und Sport erarbeitet. Im Zuge dessen gab es eine Teamfortbildung zur Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung.
Die zwei wichtigsten Paragraphen sind für den Schutz von Kindern sind:

§ 72a KJHG und § 8a KJHG

Im § 72 a KJHG ist verankert, dass Personen, die auf Grund bestimmter Straftaten einschlägig vorbestraft sind, nicht im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe tätig sein dürfen. Zur Umsetzung gehört auch, dass bei Neueinstellung und dann alle fünf Jahre jeder Mitarbeiter ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen muss.
Der § 8a KJHG beinhaltet den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.
Das bedeutet, wenn ein begründeter Verdacht auf Kindeswohlgefährdung vorliegt die Einleitung von entsprechenden Hilfestellungen erfolgen muss. Je nach Verdachtslage wird dazu eine externe Fachkraft so genannte IseF – Insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen.
Gegebenenfalls kann es zu einer In Obhutnahme des Kindes durch das Jugendamt kommen.
Mit der Erarbeitung des Schutzkonzeptes wurde für das Kinderhaus eine eigene Verfahrensweise erarbeitet, die bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung zur Anwendung kommt. Damit erhalten die Fachkräfte Sicherheit im Umgang mit einem sehr sensiblen Thema.

SchülerpraktikantInnen, die auf Grund ihres Alters noch kein Führungszeugnis erhalten, haben während der Praktikumszeit ein Handyverbot. Damit will das Kinderhaus verhindern, dass Fotos oder Videos von Kindern in die Öffentlichkeit gelangen.
Alle Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sind verpflichtet „Kindern einen sicheren und gewaltfreien Ort zu bieten" (Schutzkonzept Kinderhaus St. Benedikt Punkt 1.)
Unser Schutzkonzept ist Teil der Konzeption und in der Einrichtung sowie auf der Homepage einsehbar.

2. Unser Bild vom Kind

Leitgedanke

Erzähle mir und ich vergesse.
Zeige mir und ich erinnere mich.
Lass mich tun und ich verstehe!
Konfuzius

Jedes Kind ist einzigartig. Diese Einzigartigkeit wird in unserem Kinderhaus als tragendes Element der Bildung und Erziehung betrachtet. Die Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes ist individuell zu unterstützen und zu fördern.

Als Grundbedürfnisse sind hierbei Liebe und Zuwendung die tragenden Säulen einer gelungenen Partnerschaft zwischen Kindern und Fachkräften. Dazu gehören vor allem Akzeptanz, Geduld, Vertrauen und Respekt.

3. Tagesablauf

7 Uhr bis 8 Uhr	Frühdienst in der Tigergruppe (1.Stock)
8 Uhr	Öffnung der anderen Gruppen
9 Uhr - 11 Uhr	Morgenkreis
	gemeinsames Frühstück
	Freispielzeit
	gezielte Angebote
	gruppenübergreifende Angebote
	Spielen im Freien
12 Uhr	Mittagessen
	anschl. Zähneputzen / Toilettengang
13 Uhr – 14 Uhr	Mittagsruhe im Schlafraum, ruhige Beschäftigungen am Tisch
	Fertigstellung kreativer Angebote
	gruppenübergreifende Förderaktivitäten
	Spielen im Freien
ab 14.30 Uhr	Nachmittagsbrotzeit
17 Uhr bis 17.30 Uhr	Spätdienst in der Marienkäfergruppe

4. Grundsätze der pädagogischen Arbeit der Einrichtung

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Im BEP sind die Bildungsleitlinien verankert, welche für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit als zwingend notwendig erachtet werden. Die Festschreibung des Bildungsauftrages erfolgt auf der Grundlage der Rechte von Kindern. Der Bildungsauftrag im Allgemeinen sowie in seinen Einzelheiten soll dazu dienen Übergänge zwischen verschiedenen Bildungseinrichtungen zu optimieren. Ebenso soll Verständnis für ein „neues Bild vom Kind“ und für die Einzigartigkeit einer frühkindlichen Bildung geschaffen werden. Die Verankerung eines kompetenzorientierten Blickes auf das Kind beinhaltet Bildung als individuellen Prozess ebenso wie Partizipation und Individualität als Vielfalt. In den einzelnen Bildungsbereichen wird erkennbar, dass Kinder themenübergreifend die Welt erforschen. Es ist nicht wichtig wie viel wir Ihnen Zeigen sondern wie viel wir Sie selbst tun lassen. Bei der Umsetzung des BEP orientieren wir uns bei unserer pädagogischen Arbeit am Entwicklungsstand der Kinder. Individuelle Angebote, Unterstützung und Förderung machen es möglich, dass jedes Kind seinem individuellen Entwicklungsstand gemäß verschiedene Möglichkeiten für seine persönliche Entwicklung erhält.

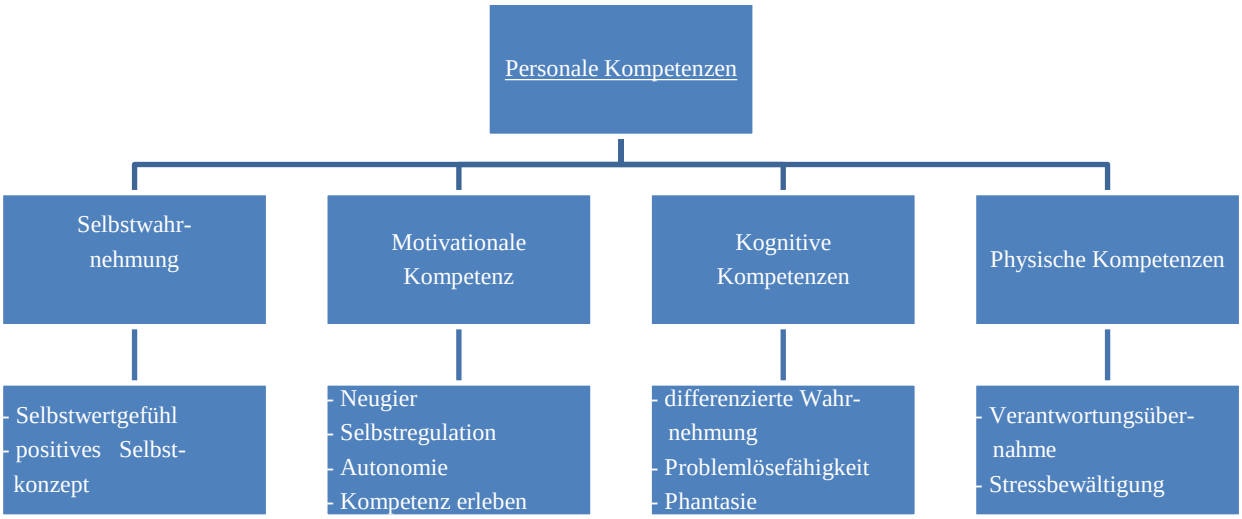
5. Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte

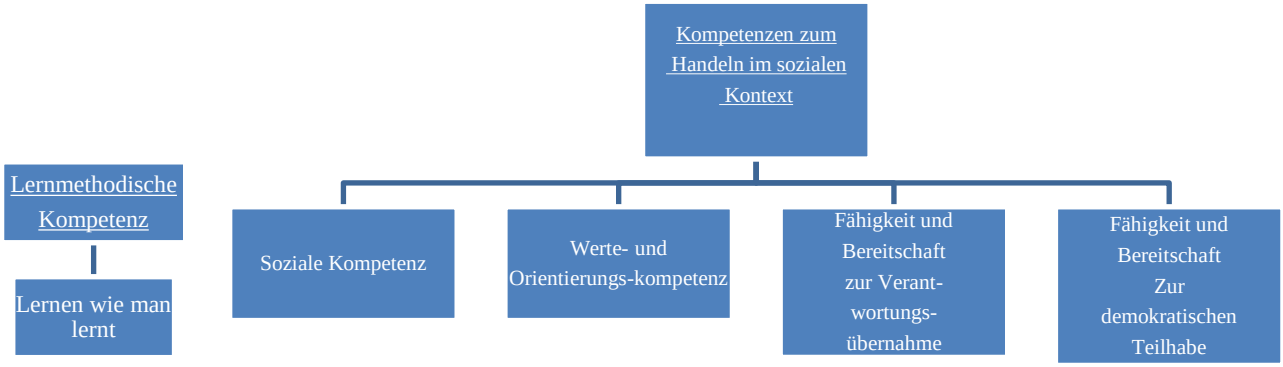
„Eine Gesellschaft offenbart sich nirgendwo deutlicher als in der Art und Weise, wie sie mit ihren Kindern umgeht.“

Nelson Mandela

Wir als pädagogisches Personal achten jedes Kind unabhängig von Herkunft, Hautfarbe oder individuellen Besonderheiten. Deshalb ist unsere Arbeit darauf ausgerichtet jedes Kind in seiner Entwicklung da abzuholen wo es steht. Eine liebevolle, kindgerechte Bildung und Erziehung soll allen Kindern im Kinderhaus St. Benedikt Sicherheit geben und Raum zur individuellen Entfaltung.

6. Förderung der Basiskompetenzen





7. Beschwerdemanagement

Neben dem Kinderschutz und der Partizipation legen wir großen Wert auf ein gut organisiertes Beschwerdemanagement.

Kinder als auch Eltern müssen die Möglichkeit haben, Kritik, Lob, Sorgen, Ängste, Fragen und Anregungen in geeigneter Weise bei den MitarbeiterInnen des Kinderhauses vorbringen zu können.

Den Eltern stehen dabei folgende Wege offen.

Erste Ansprechpartner sollten die MitarbeiterInnen der jeweiligen Gruppe sein. Haben sie Anliegen, welche sie gern mit der Pädagogischen Einrichtungsleitung besprechen wollen, steht diese zu den Sprechzeiten oder nach Absprache gern zur Verfügung.

Sollten sie außerhalb dieser Ansprechpartner ein Gespräch suchen, besteht die Möglichkeit den Elternbeirat zu Hilfe zu holen oder gegebenenfalls einen Termin bei der Pädagogischen Gesamtleitung oder beim Träger zu vereinbaren.

Die Aufsicht freie Träger der Stadt München steht unter folgenden Kontaktdaten zur Verfügung: ft.aufsicht2.kita.rbs@muenchen.de oder unter 089/233-51347.

Aber auch die Kinder sollen die Möglichkeit haben ihre Anliegen und Sorgen vorzubringen. In Kinderkonferenzen kann dies im Rahmen der gesamten Gruppe geschehen. Sollte ein Kind es bevorzugen, sich unter vier Augen jemandem mitteilen zu wollen ist dies jederzeit bei den MitarbeiterInnen aller Gruppen möglich.

Unsere Hortkinder können ihre Anliegen, wenn nötig, auch bei der Pädagogischen Einrichtungsleitung oder auch der Pädagogischen Gesamtleitung vorbringen.

Alle Anliegen werden stets mit besonderem Vertrauensschutz behandelt.

8. Bildungs und Erziehungsbereiche

8.1 Ethische Werte und Religion, Emotionalität und soziale Beziehungen

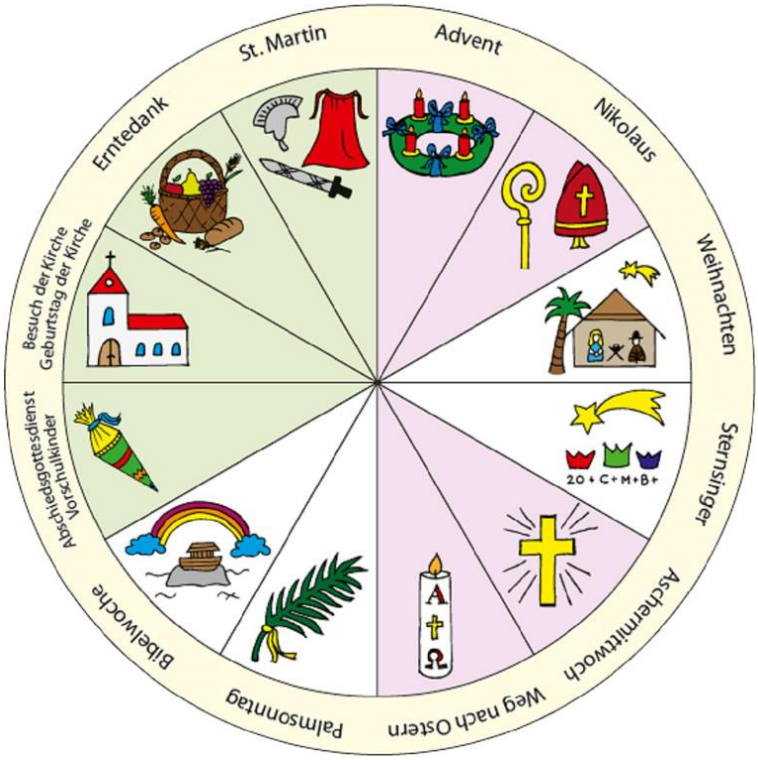
In unserem katholisch geprägten Kinderhaus legen wir großen Wert auf ein gutes Miteinander aller Religionen.

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht

- Jedes Kind in seiner Persönlichkeit so anzunehmen wie es ist
- Allen Kulturen und Religionen offen zu begegnen
- Unser pädagogisches Arbeiten orientiert sich an den Lebenswelten der Kinder und deren Familien

Ein großer Teil der von uns betreuten Kinder sind Muslime und Christen. Aber auch Kinder aus anderen Religionen finden in unserem Haus ihren Platz. Damit wir allen gerecht werden ist unser Alltag von allgemeinen Grundwerten wie ein friedliches Miteinander und die Achtung vor dem Leben geprägt.

Neben dem täglichen Mittagsgebet bei welchem es den Kindern frei steht mitzumachen, begehen wir gemeinsam die Festtage des katholischen Jahreskreises oft auch mit Gottesdiensten. Der Pfarrer oder aber auch der Pastoralreferent der Kirche St. Benedikt steht uns dabei zur Seite.



8.2 Sprache

Bedingt durch den hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund wächst ein Großteil unserer Kinder mehrsprachig auf. Dabei ist in den meisten Familien Deutsch die Zweitsprache. Die Entfaltung der Sprachkompetenz wird bei uns auf vielfältige Weise gefördert. Daher ist der Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit im Bereich Sprache und Integration auf verschieden Aspekte verteilt. Die verschiedenen Aspekte der Sprachkompetenzen

- Nonverbale Bereiche von Sprache und Kommunikation
- Mündliche Kommunikation
- Entwicklung des Interesses und Umgangs mit Literatur (Bücher etc.)
- Förderung von Zwei- und Mehrsprachigkeit
- Erhalt der Herkunftssprache

werden im Kinderhaus auf verschiedenen Ebenen unterstützt.

- Vorlesen (auch mehrsprachig), Bücher nacherzählen, Bildgeschichten betrachten und erzählen
- Theater , Singen, Fingerspiele, Reime und Gedichte, Tischgebete
- das tägliche Stimmungsbarometer ermöglicht es den Kindern ihre Gefühle in Worte zu fassen
- Besuche in der Bibliothek
- Förderung der Mehrsprachigkeit in Projekten
- Vorkurs Deutsch 240 (für Kinder mit unterdurchschnittlicher Deutscher Sprachentwicklung) unabhängig von der Herkunft
- Sprachbeobachtung und Auswertung mit Sismik, Seldak, liseb

Der Bereich des Spracherwerbs und der Sprachentwicklung nimmt bei uns im Kinderhaus eine sehr zentrale Stelle ein. Eine gut entwickelte Sprachkompetenz ist die Grundlage für viele weitere Entwicklungsbereiche im Leben eines Kindes.

Die verschiedenen Herkunftsnationalitäten unserer MitarbeiterInnen ermöglichen es uns, Kinder mit geringen Deutschkenntnissen intensiv zu unterstützen. Bei der Aufnahme der Kinder beachten wir nach Möglichkeit auch die Sprachkenntnisse des jeweiligen Gruppenteams.
Die Teilnahme am Bundesprogramm „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ ermöglichte uns eine optimale Entwicklung der pädagogischen Arbeit in diesem wichtigen Bereich. Eine Sensibilisierung und Qualifizierung des Teams ermöglicht in der täglichen Umsetzung ein individuelles und zielorientiertes Arbeiten im sprachlichen Bereich. Dieser steht dabei immer im Kontext zum Tagesablauf. Die Dinge des Alltags werden sprachlich konsequent begleitet und sichtbar gemacht. Ein intensivierter Einsatz sprachlicher Mittel wie Bilder, Lieder, Fingerspiele, Theater u.a. machen Sprache fühlbar.

8.3 „Weil Sprach der Schlüssel zur Welt ist“ – Alltagsintegrierte Sprachförderung

Unser Kinderhaus hat von April 2016 bis Dezember 2020 als sogenannte Sprachkita am Bundesprogramm „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teilgenommen.
In diesem Zeitraum haben die Fachkräfte die Bedeutung von Sprache neu hinterfragt und eine gruppenübergreifende Erzieherin hat zusammen mit dem Team die Sprachförderung in den Alltag integriert. Damit kann der Schwerpunkt der Sprache und Spracherziehung in jeder gruppe individuelle gefördert und eingebracht werden.

Was bedeutet das nun genau?

Es bedeutet, dass überall Sprache drinsteckt. Jede Alltagssituation kann als Bildungsanlass genutzt und sprachlich begleitet werden. Das Team wird systematisch sensibilisiert, ganz alltägliche Situationen aufzugreifen sprachlich zu stützen.
Kinder erkunden ihre Welt mit allen Sinnen. Deshalb ist es so wichtig, dass die Sprache im Alltag passiert und wirklich begriffen wird. Begriffe prägen sich leichter ein, wenn sie gesehen, gefühlt, gerochen, geschmeckt und gehört werden.

So finden Sprachangebote in vielen kleinen Situationen im Alltag statt. Damit wird Sprache nicht isoliert gelernt, sondern da, wo man sie auch anwendet und gebraucht: im täglichen Leben.

Sprache in den Alltag integrieren bedeutet, dass man den ganzen Tag im Dialog miteinander bleibt:

Man begleitet das Ankommen im Kindergarten, indem man sich begrüßt. Beim Frühstück vorbereiten können die Kinder helfen und wieder spricht man miteinander. Bei den Mahlzeiten unterhält man sich, die Übergangssituationen werden sprachlich gestützt und auch die pädagogischen Angebote bieten immer Sprachanlässe. Der gesamte Tagesablauf ist darauf ausgerichtet, dass man viel miteinander sprechen muss. So wird Sprache mit Ritualen und Situationen verbunden und systematisch gelernt und gefestigt.

Die Sprachfachkraft war an festen Tagen in den einzelnen Gruppen. Sie hat beobachtet und reflektiert sowie anschließend mit den Kolleginnen und Kollegen im Kleinteam ausgewertet. Einzelne Situationen wurden aufgegriffen und gezielt reflektiert und auf Sprachanlässe aufmerksam gemacht. So erfolgte eine stetige Sensibilisierung des ganzen Teams.

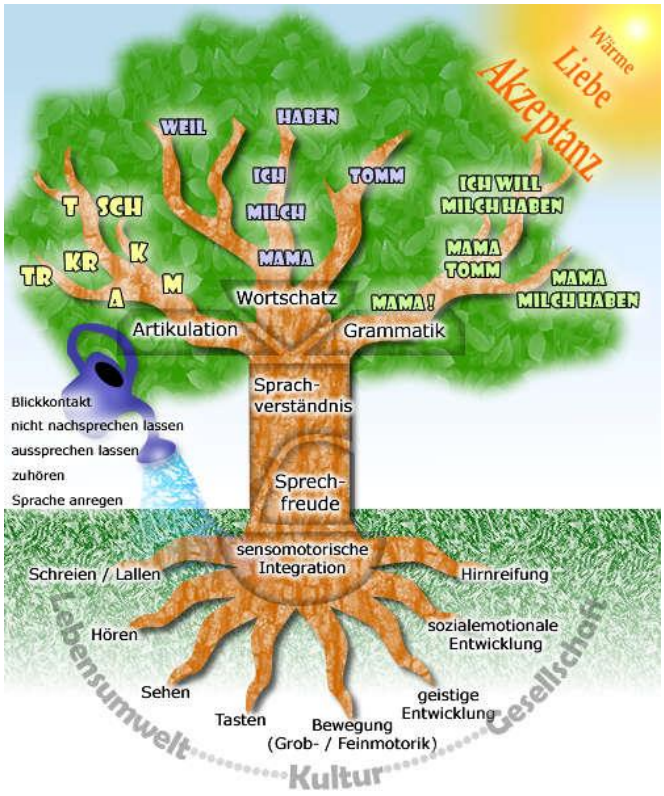
Kleingruppenarbeit:

In unserer Ruheinsel besteht regelmäßig die Möglichkeit Sprache mit all ihren Facetten zu entdecken. Die Ausstattung des Raumes ist vielfältig und veränderbar. Hier finden sich verschieden sprachfördernde Materialien, wie z.B.:

- Bilderbücher
- mehrsprachige Bücher
- CD-Player
- CDs in deutsch und auch in anderen Sprachen
- Kamishibai (ein Erzähltheater)
- Geschichtenschatzkisten
- Märchenbücher
- Märchen-Erzählpuppen
- Figuren zum Erzählen

- Erzählposter
- Wimmelbücher
- Märchenerzählzelt
- Kreativmaterial, um das Gehörte kreativ zu verarbeiten
- verschiedene Schreibgeräte
- Handpuppen
- Fingerpuppen
- Legematerial

Diese Kleingruppenarbeit soll die Kinder einladen, mit allen Sinnen Sprache zu erfahren. Durch die Vielfalt der Anregungen ist für alle Kinder etwas dabei, was sie interessiert. In kleinen Gruppen von etwa 5 Kindern kann sich die Erzieherin sehr intensiv den Interessen der Kinder widmen und der Lerneffekt ist besonders groß.
Nach der Beschäftigung mit der Kleingruppewird regelmäßig reflektiert was man den Kindern weiterführend noch anbieten kann und oftmals wird auch noch Material ausgegeben, damit die gesamte Gruppe profitieren kann.



Inklusionsgedanke:

Der zweite Baustein der Arbeit innerhalb einer Sprachkita war die Inklusion. Dies erforderte in erster Linie einen vorurteilsfreien und respektvollen Umgang miteinander. Da das pädagogische Personal unseres Kinderhauses sich aus verschiedenen Herkunftsländern zusammensetzt, ist diese bunte Mischung in den Alltag integriert. Diese Vielfalt ist es auch, die den pädagogischen Alltag sehr abwechslungsreich und bereichernd für alle macht. Nicht nur im Rahmen von Einzelintegrationen sondern auch in der intensiven Betreuung von Kindern mit verschiedensten individuellen Bedarfen wird Inklusion bei uns gelebt.

Alle Kinder werden stetig in Bezug auf Sprache motiviert und angeregt. Die Erzieherinnen in der Gruppe achten darauf, dass sie den Kindern ein gutes Vorbild sind.
Auch die Kinder lernen sehr viel voneinander. Es ist sinnvoll und für den Spracherwerb sehr wichtig, wenn Kinder mit verschiedenen Familiensprachen miteinander spielen. Die natürliche Neugierde auf andere Sprachen ist eine kindliche Grundlage zum gemeinsamen Lernen. Kinder werden zu Experten für ihre Herkunftssprachen. Die jeweiligen Sprachen der Kinder und Pädagoginnen sind Bestandteil im Alltag und werden nicht ausgeklammert. Im Morgenkreis sagt man sich auf verschiedenen Sprachen „Guten Morgen“, man zählt die Kinder in verschiedenen Sprachen oder man singt und spielt in den jeweiligen Herkunftssprachen der Kinder. All das ist im Alltag inkludiert und eine Bereicherung für alle Kinder.

Auch mehrsprachige Bücher gibt es in unserem Kinderhaus. Da unser Team international ist, können die Erzieherinnen auch in ihrer jeweiligen Muttersprache vorlesen oder vorsingen. Für die Kinder ist dies immer wieder eine sehr spannende Erfahrung.

Durch die Sprachfachkraft wurden die Erzieherinnen und Erzieher unterstützt, indem sie Anregungen und fachliches Wissen vermittelt bekommen haben, wie die Sprachentwicklung bei Kindern verläuft. Auch Bilingualität und die Sprachentwicklung bei zwei- und mehrsprachig aufwachsenden Kindern ist immer wieder ein Thema, welches aufgegriffen wird.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Dies war der dritte Baustein der Sprachkitas. Die Eltern sind Experten für ihre Kinder. Es wird den Eltern von Kindergartenbeginn an vermittelt, dass die Herkunftssprache die wichtigste Basis für den Zweitspracherwerb darstellt. Deshalb ist es auch sinnvoll, dass die Eltern mit ihren Kindern in ihrer eigenen Familiensprache kommunizieren. Es ist für die Kinder ein wertvolles Gut, in zwei Kulturen zu Hause sein zu dürfen. Dieses „Sich-zu- Hause-Fühlen“ bezieht selbstverständlich ein, dass man beide Sprachen kann. Denn Sprachen sind der Schlüssel zur Welt.

Die Erzieherinnen und Erzieher unterstützen die Eltern innerhalb der Zusammenarbeit mit Impulsen bezüglich der Themen Sprache, Sprechen und Sprachentwicklung.

8.4 Mathematik und Technik und Naturwissenschaften

„Das Erstaunen ist der Beginn aller Naturwissenschaften“
(Aristoteles)

Nachdem Grundprinzip „sehen – staunen – ausprobieren“ werden Mathematik, Naturwissenschaften und Technik spielerisch in den Kinderhausalltag integriert.

Die Wahrnehmungsfähigkeit wird stetig gefördert und mit allen Sinnen gelernt, indem auch das tägliche Spielmaterial zum Forschen und Experimentieren bereitliegt. So können die Kinder beispielsweise ausprobieren, was denn so alles schwimmt: Lego? Bausteine? So wird die Neugierde am Alltäglichen unterstützt, damit die Kinder das Staunen nicht verlernen.

Ganz in den Alltag integriert, wird den Mädchen und Jungen auch eine erste Vorstellung des Zeitbegriffs vermittelt,

- wie oft man noch schlafen muss, bis ein Ausflug ist, der Nikolaus kommt oder bis der Geburtstag da ist.

Manche Kinder interessieren sich auch schon für die Uhr und wollen wissen,

- wohin welcher Zeiger wandern muss, bis die Mama zu Abholen erscheint.

Im Morgenkreis werden

- die Kinder gezählt und der Tischdienst weiß dann genau, wie viele Teller, Gläser, Gabeln und Messer bereitliegen müssen.

Beim Tische abwischen lässt sich dann auch ganz nebenbei die Oberflächenspannung des Wassers oder der Kapillareffekt beim Spültuch beobachten.
Doch auch gezielte Experimente wie z.B. das Gummibärchen im U-Boot oder das Heranwachsen eines kleinen Samenkorns zu einer Pflanze, wecken Interesse und Neugierde der Kinder. Es gibt viele Möglichkeiten, um Naturphänomenen auf die Spur zu kommen. Wichtig dabei sind vor allem die Förderung von Geduld, Konzentrationsfähigkeit, Beobachtung und Wahrnehmungs-fähigkeit, sowie auch Frustrationstoleranz.
Ebenso unerlässlich ist eine individuelle Begleitung der Kinder in ihren einzelnen Lernprozessen. Eine vertrauensvolle Bindung zu den Bezugspersonen fördert eine fehlerfreundliche Lernumgebung, welche gerade beim Entdecken von naturwissenschaftlichen Zusammenhängen von Bedeutung ist. Das logische Denken entwickelt sich optimal, indem man den Kindern Raum und Zeit schenkt, ihre Neugierde ausleben, Erfahrungen machen zu können und Erkenntnisse aus ihrem eigenen Tun ziehen zu dürfen.

8.5 Umwelt

Zuerst einmal ist es die unmittelbare Begegnung mit der Natur und all ihren Wundern, welche unsere Kinder täglich wahrnehmen dürfen. Im Hof des Kinderhauses gibt es Sand, der sich je nach Jahreszeit in seiner Beschaffenheit ändert. Rieselt er im warmen Sommer noch durch die Hand, so ist er im Herbst eher feucht und lässt sich gut formen. Die großen Bäume, die dort beim Sandkasten stehen, verändern ihr Aussehen während des Jahres immer wieder. In den beiden Beeten gibt es Beerensträucher und Blumen, die zu unterschiedlichen Jahreszeiten blühen. Die Bepflanzung und Pflege der Beete übernehmen abwechselnd die Kinder aus den verschiedenen Gruppen unter Begleitung einer Betreuungsperson. Auch kleine Tiere wie z. B. Marienkäfer und Schnecken sowie Vögel gibt es dort häufig zu entdecken. Auf der Wiese in unmittelbarer Nähe des Kindergartens finden sich ebenso Sträucher und Bäume, von denen

im Herbst Nüsse, Eicheln, Kastanien und bunte Blätter fallen, die zum Basteln mit dem vielfältigen Naturmaterial und somit zur Wertschätzung der Natur anregen.

Der Müll, der im Kinderhaus produziert wird, wird sorgfältig getrennt und die Kinder dürfen dabei auch mithelfen. Manchmal kann man vermeintlich wertloses Material aber auch zum Basteln wiederverwerten, wie z.B. Milchkartons, Papprollen, Mandarinennetze, Joghurtbecher. Durch das Erfahren und Erleben von naturwissenschaftlichen Themen erkennen Kinder den Zusammenhang, wie unser Verhalten die Umwelt beeinflusst und so können sie die Bereitschaft zu umweltbewusstem Handeln entwickeln. Die gesellschaftlichen Veränderungen im Bereich Umweltschutz und Nachhaltigkeit haben auch bei uns im Kinderhaus zu Veränderungen geführt. So z.B. kaufen wir unsere Backwaren bei einer Ökobäckerei, unsere frischen Eier beziehen wir von einem Biohof und die Metzgerei im Westend versorgt uns mit Wurst – und Fleischwaren. Beim Einkaufen mit den Kindern achten wir auf die Verwendung von Mehrwegbeuteln. Gerne nutzen wir auch unseren Bollerwagen.

8.6 Medien

Der Umgang mit Medien im Kindesalter ist in unserer multimedialen Gesellschaft mehr denn je eine Herausforderung. Um dieses Thema kindgerecht aufzugreifen nutzen wir in unserem pädagogischen Alltag verschiedene Mittel. Neben den alltäglichen Materialien wie Musik-CDs und Bücher verwenden einige Gruppen Projektbezogen Hörbücher oder schauen Filme.
Wenn das Telefon klingelt…
Dann darf auch in mancher Gruppe ein Kind zum Hörer greifen. Dabei lernen die Kinder wie sie sich meldet, wie man gut zuhört und wie man sich anschließend dem anderen mitteilen kann.
Die Themen unserer Kinderhauszeitung „Benediktchen“ werden vorrangig von den MitarbeiterInnen des Kinderhauses bestimmt. Kinder und Eltern sind dazu einladen die zukünftigen Ausgaben mit zu gestalten. Ebenso sind alle Eltern herzlich eingeladen einen Artikel beizutragen.

Seit Februar 2020 setzen wir uns intensiv mit dem Thema digitale Medien auseinander. Eine hausübergreifende MedienAG hat erste konzeptionelle Gedanken und Vorgehensweisen ausgetauscht, wie ein Umgang mit einem gruppeneigenen Tablet aussehen könnte. In allen Gruppen wurden bereits zwei Tablets installiert. Die Einführung des Teams erfolgte in einer Teamfortbildung, in der dann auch die konkreten Umsetzungen im pädagogischen Alltag entwickelt werden. Es ist wichtig, dass die Pädagogen Selbstsicherheit im Umgang mit digitalen Medien entwickeln.

Den Nutzen sehen die PädagogInnen dabei,

- dass Fragen im Alltag gemeinsam recherchiert und beantwortet werden
- das es als Hilfe bei Hausaufgaben genutzt werden kann,
- Wissen zu erweitern hilft
- Musik ist ein großes Thema
- kleine Videos drehen mit den Kindern
- Kinderkonferenzen mit abwesenden Kindern zu Hause sind möglich
- Hörbücher hören
- gemeinsam Ausflugsideen und deren Planung recherchieren
- Hilfe bei Elterngesprächen zu Vorbereitung / Dokumentation und Durchführung
- Online Veranstaltungen mit Eltern oder Kindern, die zu Hause sind, können geplant und durchgeführt werden

8.7 Ästhetik, Kunst und Kultur

Für die Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit ist die Förderung der Kreativität unabdingbar. In der Auseinandersetzung mit kulturellen Erlebnissen entfalten die Kinder ihre eigene Kreativität und entdecken ihr künstlerisches Potential. Das Erfahren der Umwelt mit allen Sinnen ist dafür eine Grundbedingung und wird von den MitarbeiterInnen des Kinderhauses auf vielfältige Art und Weise gefördert.

- Besuch von Museen und Ausstellungen
- Künstlerisches Gestalten unter Anleitung in der Villa Stuck

- Frei zugängliches Angebot verschiedener Materialien in den jeweiligen Gruppen
- Naturerleben in der näheren Umgebung und anliegenden Parks
- Erleben kultureller Unterschiede bezüglich Kleidung, Mimik, Gestik, Sprache
    - Feste und Feiern,
    - Gespräche über die eigene Herkunft,
    - Beschreibung von Urlaubserlebnissen
- Betrachten architektonischer Bauwerke
    - Nachgestalten von Gebäuden mit unterschiedlichem Material
    - Erfinden von Konstruktionen in der Bauecke
    - Bauen mit Kreativmaterial (Recycling-, Naturmaterial u.a.)
- Förderung und Zulassen der kindlichen Phantasie
- Wahrnehmen und Ausdrücken unterschiedlicher Stimmungen und Gefühle

In unserer hauseigenen Werkstatt entwickeln, basteln und bauen die Kinder kreative Kunstwerke. Hier wird mit viel Spaß und Freude gehämmert, geklebt, gebohrt, gesägt und gelacht.

8.8 Musik

Schon vor der Geburt erlebt ein Kind die Faszination der Musik. Bereits im Mutterleib reagiert ein Kind auf das Singen der Mutter, auf das Hören von Klängen, die Stimme der Eltern und Geschwister. Unabhängig von der kulturellen Herkunft hat jedes Kind eine Affinität zur Musik bereits mit der Geburt. Rhythmus, Tempo und Tonart beeinflussen unsere Stimmung. Musikalisches Erleben ist im Kinderhaus vielseitig und gruppenübergreifend organisiert.

- Morgenkreislied zur Einstimmung in den Tag
- Reimlieder zum Gedächtnistraining
- Einsatz von konventionellen und selbst hergestellten Musikinstrumenten
- Sing- und Tanzspiele zur Rhythmusförderung
- Gruppenübergreifende Singkreise in der Adventszeit

Im Rahmen unseres multiprofessionellen Teams haben wir einen musikbegeisterten Pädagogen für unsere Kinder gewinnen können. Mit Klavier, Flöte, Akkordeon, Xylophon und auch mal mit Percussion begeistert er unsere Kinder und animiert zum Mitmachen.

8.9 Bewegung und Gesundheit

In der täglichen Bewegung entwickeln die Kinder ein eigenes Körpergefühl. Spannung und Entspannung, Körperbeherrschung und Gleichgewicht sowie einfach mal ausgelassen toben sind nötig um dem Bewegungsdrang eines Kindes gerecht zu werden. Für eine gesunde Gesamtentwicklung ist regelmäßige Bewegung unabdingbar. Für unser pädagogisches Arbeiten bedeutet das, dass wir die Kinder so oft wie möglich zur Bewegung im Freien anregen. Aber auch die wöchentliche Turnstunde wird gezielt eingesetzt um gezielte Bewegungsabläufe zu trainieren. Neben der Bewegung gehört zur Gesundheit bei uns die gesunde Ernährung.

- Bewegungserfahrungen sind für die Gesamtentwicklung des Kindes entscheidend
- Nutzung der Spielplätze mit verschiedenen Bewegungsanregungen
- Zeit und Raum für Bewegung schaffen und Nutzen
- Offene und angeleitete Bewegungsstunden
- Entspannung ist wichtig (Ruheinsel, Büro, Mittagsruhe)
- Kind- und wettergerechte Kleidung für Bewegung an der frischen Luft
- Kooperation mit Body & Soul
- Regelmäßiges Zähneputzen und Zahnprophylaxe
- Täglich gemeinsames gesundes Frühstück, Mittagessen und Brotzeit

Zur Optimierung des Speiseplans stehen wir in engem Kontakt zur Küche. Auch beim regelmäßigen gemeinsamen Kochen in der Gruppe erfahren die Kinder welche Zutaten und Zubereitungsverfahren gesund sind. Das pädagogische Mittagessen der Mitarbeiterinnen gemeinsam mit den Kindern soll als Vorbildfunktion agieren. Das tägliche Angebot an frischem Obst, Gemüse, Wasser und ungesüßte Tees runden diesen Bildungsbereich ab. Beim Planen und Einkaufen der Lebensmittel werden die Kinder direkt beteiligt. So entsteht ein Verständnis für

die jeweiligen ernährungsphysiologischen Bestandteile. Für Kinder mit Allergien versuchen wir weitestgehend das Mittagessen in der Gruppe anzupassen so dass in Rücksprache mit den Eltern kein gesondertes Essen mitgebracht werden muss.

9. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

9.1 Der Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung

Eingewöhnung (Transition)

Die Eingewöhnung in den Kindergarten findet schon weit vor dem ersten Kindergartentag statt.
Es ist uns wichtig, dass Kinder wie Eltern einen positiven und angstfreien Beginn in unserem Kinderhaus erleben. Schnuppertage vor Eintritt in den Kindergarten helfen den Familien die neue Umgebung kennen zu lernen und Vertrauen zu fassen sowie erste Kontakte zum Team, zu den Kindern und anderen Eltern zu knüpfen.
Die Eingewöhnung findet zeitlich flexibel statt und wird individuell auf das Kind, den Eltern und auf deren Bedürfnisse abgestimmt. Die Kinder werden gestaffelt in die Gruppe aufgenommen (max. 3 neue Kinder in der Woche).
Die Begleitung durch eine Vertrauensperson ist in dieser sensiblen Phase unerlässlich.
Der Austausch und die Abstimmung zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist eine wichtige Grundlage um den Übergang zwischen Familie und Kindergarten positiv zu gestalten.

Das persönliche Erstgespräch mit den Familien wird durch einen Fragebogen unterstützt um Vertrauen aufzubauen und den Einstieg zu erleichtern. Einige der folgenden Dinge sind schon fester Bestandteil aber einige auch noch in der Erprobung bzw. in naher Zukunft geplant:

- Das Gruppensymbol wird dem Kind am ersten Schnuppertag in einem Fotoanhänger übergeben.
- Außerdem erhält das Kind ein Gruppencappie als Symbol der Zugehörigkeit.

- Für den Schnuppertag wird das Gruppenlogo mit der Aufschrift „Wir freuen uns auf dich“ vorbereitet.
- Einladungen an das Kind persönlich, zu bevorstehenden Feierlichkeiten der Gruppe oder zu kurzen Besuchen erleichtern allen den Einstieg
- Der eigene Becher sowie ein Übergangsobjekt (Kuscheltier, Kuscheltuch…) geben Hilfestellung beim Einstieg in die Kindergartenzeit
- Verabschiedungen immer direkt und einmalig. Nie ohne Verabschiedung den Raum verlassen!!!
- Eltern und Kind erhalten eine Mappe „Was brauchen wir für den Kindergarten“

9.2 Bedeutung der Gruppe

Mit dem Eintritt in den Kindergarten erwartet das Kind ein neues soziales Umfeld. Grundsätzlich besitzen damit Kindergruppen eine wichtige Sozialisationsfunktion.

- Erweiterung des Erfahrungsraumes
- Einordnen in eine Gemeinschaft
- Einübung sozialer Verhaltensweisen und Einstellungen
- Finden der eigenen Identität
- Erwerb sozialer Anerkennung
- Kontakt zu Gleichaltrigen und Erwachsenen
- Einübung von Möglichkeiten der Konfliktregelung

(Pädagogik/ Psychologie S. 340/341)

<u>Bedeutung der Gruppe für das Kind</u>

Das Kind entwickelt Vertrauen in sich und andere, es übernimmt Dienste und Patenschaften für andere Kinder. Es erfährt innerhalb der Gruppe Geborgenheit und Sicherheit, durch feste Bezugspersonen, Rituale und Gruppenregeln. Es baut durch Rückschläge und Niederlagen Identität auf. Die Kinder erhalten die Möglichkeit soziale Rollen kennenzulernen und einzu-

üben. In der Kinderkonferenz die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe (Entscheidungsprozesse - Kinderkonferenz). (S.389 ff BEP)

Bedeutung der Gruppe für die Eltern

Eltern haben die Möglichkeit sich in der Gruppe über die Entwicklung und Erziehung des Kindes mit festen Ansprechpartnern als auch mit anderen Eltern auszutauschen.
Die Kinder werden von qualifiziertem Fachpersonal in ihrer Entwicklung begleitet.
Durch eine intensive Zusammenarbeit zwischen Eltern und Team baut sich ein großes Vertrauen auf. Auf dieser Basis haben wir die Möglichkeit die Eltern in ihren Erziehungsfragen zu unterstützen.

Bedeutung der Gruppe für das Team

Innerhalb der Gruppe kann jedes Teammitglied seine Fachkompetenzen und Stärken einsetzen und entfalten, somit findet jeder seine eigene Rolle. Mit Ihrer Einigkeit ergänzen sich die Fachkräfte gegenseitig und somit herrscht eine gesunde, harmonische Atmosphäre, die an die Kinder übertragen wird. Durch gegenseitige Anerkennung, Wertschätzung und respektvollen Umgang gewinnen die Fachkräfte Vertrauen, Sicherheit und Geborgenheit.

9.3 Wickelsituation und Recht auf Intimsphäre

Im Punkt 6.1.3 im Schutzkonzept unseres Kinderhauses wird auf diesen wichtigen Punkt im Umgang mit den uns anvertrauten Kindern hingewiesen.

„Die Intimsphäre wird vom obersten Gerichtshof definiert als die „innere Gedanken- und Gefühlswelt und den Sexualbereich“ und wird durch das allgemeine Persönlichkeitsrecht (APR)

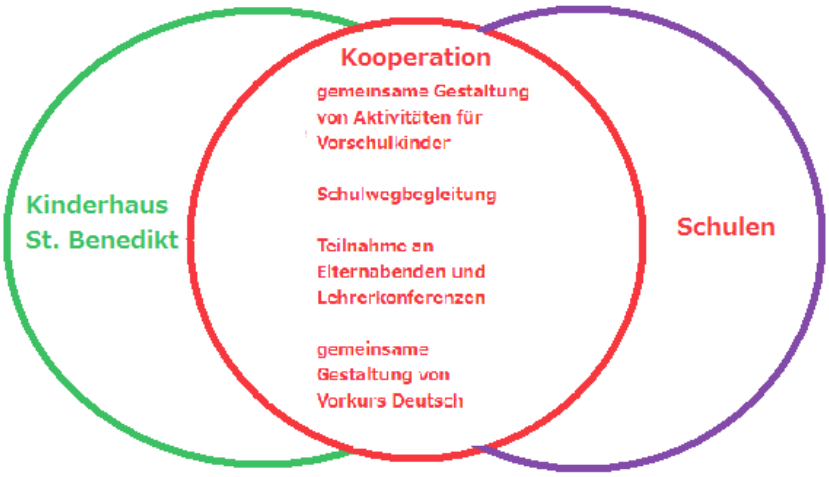
geschützt. Dieses stützt sich auf Art. 2 Abs. 1 des Grundgesetzes („*Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt*“) in Verbindung mit

Art. 1 Abs. 1 des Grundgesetzes („*Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.*“)

So ist es selbstverständlich auch unsere Pflicht, die Intimsphäre der Kinder zu schützen und zu respektieren. Bereits bei Wickelkindern sind erste Anzeichen von Schamgefühl zu erkennen indem sie zeigen, dass sie sich nicht von jedem wickeln lassen wollen. Gefühle des Schams verdeutlichen das Bedürfnis nach Schutz und Abgrenzung. Braucht ein Kind also beispielsweise Hilfe beim Umziehen, gehen wir nicht von vornherein davon aus, dass jeder einzelne des pädagogischen Teams dabei sein darf, wenn das Kind sich entkleidet, holt das Kind sich in diesem Fall Hilfe, wird derjenige das Kind begleiten, den es darum gebeten hat. Umziehen wird das Kind sich im Sanitärbereich, wo es vor den Blicken der anderen Gruppenmitglieder sowie Eltern geschützt ist. Zeigt das Kind Anzeichen von Scham, bieten wir lösungsorientierte Vorschläge, wie wir damit umgehen könnten wie: „Soll ich vor die Türe gehen und du rufst wenn du meine Hilfe wieder brauchst?“

9.4 Der Übergang von der Kindertagesstätte zur Grundschule

(Wechsel vom Kindergarten in den Hort)



Der Auftrag zur Bildung und Erziehung von Kindern wird in einer engen Kooperation zwischen dem Kinderhaus St. Benedikt und Schulen der Schwantalerhöhe erfüllt.

Zusammenarbeit mit Kooperationsbeauftragten der Schulen (BEP, S.110)

Mit Unterstützung der Kooperationsbeauftragten in Schulen, die für den regelmäßigen Dialog zwischen Tageseinrichtungen und Schulen zuständig sind, werden gemeinsam Angebote für die Kindergartenkinder im letzten Vorschuljahr geplant und durchgeführt.

Diese finden sowie in der Schule als auch in unserer Einrichtung statt. So besuchten diese Kinder bereits die Bergmannschule und nahmen dort an einer Sportstunde teil.
Darüber hinaus gestaltet eine Lehrkraft im Kindergarten Angebote für die Kinder. Hierbei nimmt sie eine gezielte Beobachtung der Kinder vor und unterstützt beratend das pädagogische Personal bezüglich der Schulfähigkeit sowie der Vorbereitung der Kinder auf den Übergang in die Schule.

1.Gemeinsame Gestaltung von Vorkurs „Deutsch 240“ für Kinder im letzten Kindergartenjahr
Im Jahr vor der Einschulung werden Kinder beim Erwerb der deutschen Sprache im Rahmen des Vorkurs II **„Deutsch 240“** in Kooperation mit der Grundschule in der Bergmannstraße unterstützt. Bezug nehmend auf den Ergebnissen des Spracherhebungsbogens Sismik (Kinder mit Migrationshintergrund) oder Seldak (Kinder ohne Migrationshintergrund) wird
entschieden, welche Kinder diesen Vorkurs besuchen. Im Kindergarten ist die Sprachförderung im Vorkurs Deutsch I in den Kindergartenalltag integriert und wird von einer pädagogischen Fachkraft in kleinen Gruppen während der Buchungszeit organisiert.

Den schulischen Anteil des Vorkurses führen die Lehrkräfte in der Bergmannschule durch. Im Rahmen der Kooperation hospitiert das pädagogische Personal im Vorkurs in der Schule. Hierbei tauschen sich die pädagogischen Fachkräfte mit den Lehrkräften über die Sprachentwicklung der Kinder intensiv aus und besprechen weitere Herangehensweisen.

2. Entwicklungsdokumentation und Abschiedsbrief im Rahmen der Portfolio-Arbeit
Das pädagogische Personal gestaltet vor Schulbeginn einen Abschiedsbrief für die Kindergartenkinder, in dem sie erzählen, wie sie das Kind erleben, welche Vorlieben und welche Fähigkeiten es hat.

3. Schulwegbegleitung

In den ersten Wochen des neuen Schuljahres werden die Kinder aus den nahe liegenden Schulen (Guldeinschule, Bergmannschule,) zum Hort begleitet und hierbei durch Schülerlotsen an Schulen sowie begleitende Erzieherinnen auf Gefahrenpunkte hingewiesen. So werden die Kinder emotional unterstützt und können langsam lernen, sich auf dem Weg zum Hort selbständig zu orientieren. Diese Unterstützung ersetzt nicht die Begleitung durch die Eltern bei diesem Lernprozess.

Die Schulwegpläne werden vor dem Schulanfang vom Hortteam verteilt.

10. Individualitäten als Vielfalt

10.1 Interkulturalität

Wir betreuen in unserem Kinderhaus zu ca. 60 Prozent Kinder mit Migrationshintergrund. Im gesetzlichen Kontext bedeutet das, dass beide Elternteile ausländischer Herkunft sind.

Auch unser Kinderhausteam besteht derzeit aus acht verschiedenen Nationalitäten.

Auf Grund dieser Multikulturalität weist unser Team eine hohe Fremdsprachenkompetenz auf.

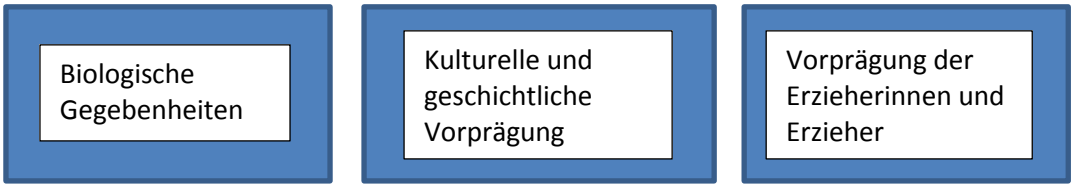
Im Zusammenhang mit der Multikulturalität in unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf:

Integration:	-	Vertrauensaufbau
	-	Einfühlungsvermögen
	-	Zeit geben
	-	Aktive Einbeziehung in den Alltag
	-	Mehrsprachigkeit als Bereicherung verstehen
	-	Freude an Gemeinsamkeiten (Stuhlkreis, Ausflüge)
Toleranz:	-	keine Vorurteile
	-	keine Verallgemeinerungen
Offenheit/ Sensibilisierung:	-	Interesse an anderen Sprachen und Nationen wecken (Lieder, Bücher, Speisen, Bräuche, Tänze, Spiele)
Sprachförderung:	-	Kinder (Vorkurs 1 und 2)
	-	Eltern Deutschkurs (Donnerstag)

Religion:	-	Feiern von christl. Festen mit Eltern und Kinder
	-	Zulassen verschiedener Gebetshaltungen
	-	Tolerieren und Respektieren anderer Religionen und der Andersartigkeit (Aussehen)
Speisen:	-	verschiedene Essensgewohnheiten berücksichtigen
	-	kein Schweinefleisch auf dem Speiseplan
	-	Möglichkeit bieten bei Feste und Feiern Speisen aus der Heimat mitzubringen
Rassismus:	-	Fremdenfeindlichkeit entgegenwirken (Ängste, Vorurteile durch Transparenz abbauen).
Kultur:	-	Einbeziehung der Eltern und Kinder (z.B. Fahnen, Tänze, Musik,….)
	-	Kulturelle und sprachliche Unterschiede wertschätzen und als Bereicherung sehen.
	-	Verbesserung der Chancengleichheit (Münchner Förderformel)

10.2 Genderpädagogik

Voraussetzungen



Diese Voraussetzungen werden berücksichtigt und aufgegriffen, um eine geschlechtssensible Erziehung im Kindergarten zu gewährleisten:

- Entwicklung der eigenen Identität und Aufbau von Selbstvertrauen
- Die eigene Rolle als Erzieher reflektiert vorleben

- Geschlechter als gleichberechtigt und gleichwertig anerkennen
- Unterschiede wahrnehmen und kennenlernen
- Funktionsecken einrichten und allen anbieten
- Rollenbilder kritisch hinterfragen (weg von Rollenerwartungen und Klischees)
- Interessen und Bedürfnisse über die geschlechtsbezogenen Erwartungen

So kann bei den Kindern eine individuelle Persönlichkeitsentwicklung stattfinden und sich eine Geschlechtsidentität aufbauen.

10.3 Inklusion

Die Inklusionsforderung der UN-Behindertenrechtskonvention konkretisiert im Art.24 das Menschenrecht auf Bildung für Menschen mit sogenannten Beeinträchtigungen. Dieses völkerrechtliche Übereinkommen soll dazu beitragen, Chancengleichheit herzustellen.
Wir als Kinderhausteam sind uns bewusst, dass Inklusion eine vielseitige Herausforderung für den Alltag im Kinderhaus bedeutet.
Inklusives Arbeiten ist die Frage nach einem strukturierten Prozess sowie eine Frage der Haltung des pädagogischen Personals.
In einer Diskussionsrunde mit dem Team haben wir die Entscheidung getroffen, dass die Inklusion von Kindern mit Beeinträchtigungen ein Zugewinn für die Vielfalt im Kinderhaus sein kann. Bei der Anmeldung werden wir ab sofort auch Kinder berücksichtigen, deren Eltern konkrete Angaben zu besonderem Förderbedarf auf Grund seelischer oder körperlicher Beeinträchtigungen machen. In enger Zusammenarbeit mit den Eltern, dem pädagogischen Team, dem Fachdiensteam, dem Träger und ggf. externen Fachkräften werden wir prüfen welche Überlegungen und Umsetzungsmaßnahmen getroffen werden müssen um einen optimalen Planungsrahmen zu schaffen.
Wir nehmen schrittweise die notwendigen Planungen vornehmen, die für eine individuelle und erfolgreiche Inklusion notwendig sind. Wichtigste Anhaltspunkte sind dabei die besonderen Bedürfnisse des jeweiligen Kindes und die erforderlichen Maßnahmen für eine erfolgreiche Inklusion. Im Rahmen der Leistungsvereinbarung mit dem Bezirk von Oberbayern besteht derzeit die Möglichkeit zwei Einzelintegrationen umzusetzen.

11. Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsarbeit

11.1 Freispiel

Spielen ist Lernen!

Die Aneignung der Welt ist für Kinder eine tägliche Wissenserweiterung. Im Spiel geschieht dies auf phantasievolle Art und Weise. Das Kind folgt seinen eigenen Bedürfnissen und Impulsen und erwirbt und festigt Fähigkeiten, die für das weitere Leben von großer Bedeutung sind.

Die Persönlichkeit des Kindes entwickelt sich im Spiel in besonderem Maße. Große Bedeutung kommt hierbei dem Freispiel zu.

Die Beschäftigung im Freispiel erfolgt weitgehend selbstbestimmt und kann im Einzelspiel, Kleingruppen- oder Gesamtgruppenspiel erfolgen.

Die großen und gut strukturierten Räumlichkeiten unseres Kinderhauses ermöglichen eine große Vielfalt an Lernförderung im Freispiel.

Die hohe Selbstbestimmung ist gekennzeichnet durch freie Wahl von Spielmaterial, Spielort, Spielpartner, Spieldauer, Spielinhalt.

Da die Kinder in den einzelnen Gruppen die Gruppenregeln gemeinsam erstellen und besprechen kommt es im Freispiel nur zu geringen Einschränkungen durch zusätzliche Regeln.

Die Bedeutung des Freispiels für das Kind ist von großer Bedeutung.

Mit der Entwicklung und Umsetzung eigener Spielideen kann jedes Kind nach eigenem Ermessen, persönlichem Tempo, Wissensstand und Bedürfnissen lernen. Das Einbeziehen des selbst gewählten Spielpartners ermöglicht soziale Erfahrungen und Problemlösestrategien.

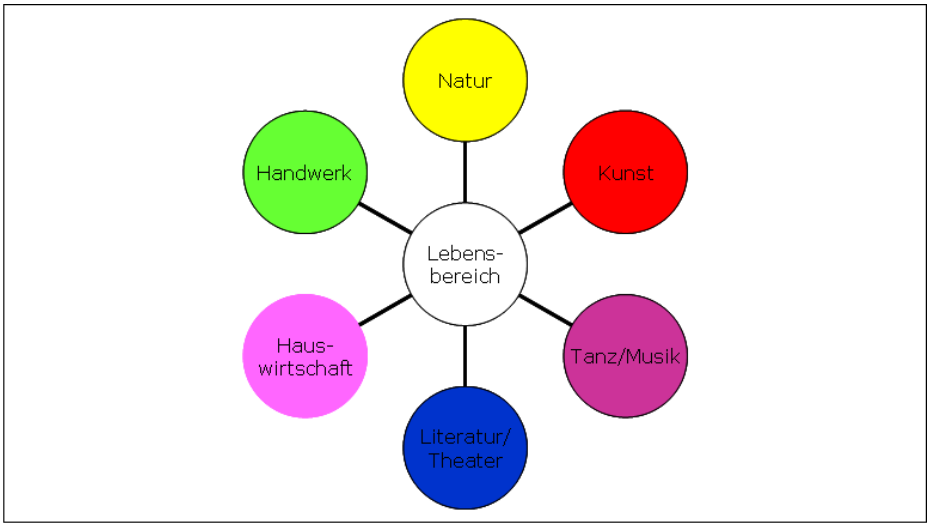
Aber auch die pädagogische Fachkraft ist beim Freispiel von Bedeutung. Die indirekten Lernanregungen ermöglichen ihr eine gute Beobachtung und Reflexion des Spielverhaltens einzelner Kinder. Nur wenn Hilfe benötig wird greift sie aktiv ein.

11.2 Pädagogische Planung

„Gras wächst nicht schneller,
wenn man daran zieht“
Aus dem Afrikanischen

Warum planen wir?
Ziel ist die Herstellung der Balance zwischen der Anwendung von erlerntem Wissen und dem alltäglichen, kreativen Experiment.

Wie planen wir?
Unsere pädagogische Planung ist stets situationsorientiert und eingebettet in die aktuellen Wünsche und Ideen der Kinder. Wir planen nach Lebensbereichen, da diese auch in der Außenkommunikation für Eltern besser überschaubar sind. Dazu gehören:



Projekte in der Planung

„Das Projektthema muss im Alltag der Kinder entstehen, erst dann ist es Bildungsplangerecht. Ausgangspunkt ist in der Regel eine Thematik, die die Betroffenen besonders beschäftigt. „

(Brandt/Knauer 1999)

Projektarbeit ist immer orientiert

- am Kind
- an der Lebenswirklichkeit von Kindern
- am Prozess
-

11.3 Partizipation

Definition:

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.

(Richard Schröder)

Partizipation setzt die Fähigkeit der BetreuerInnen voraus, die Ideen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und aufzugreifen. So können sie die Gruppe dazu ermutigen, Lösungswege zu finden und diese eigenständig umzusetzen. Den Kindern wird im Morgenkreis oder in der Kinder-konferenz die Möglichkeit geboten, sich sprachlich zu äußern, demokratisch abzustimmen, zu erzählen, Wünsche anzubringen oder um zu diskutieren. Es wird ihnen die Möglichkeit gegeben, für ihre eigenen Interessen einzutreten und es wird auch die Fähigkeit geübt, andere ausreden zu lassen und deren Meinung zu respektieren. Wichtig dabei ist, dass man einander ernst nimmt und sich auf die Suche nach kreativen Lösungsstrategien macht. Partizipation heißt, Endscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen und Ideen zu finden.
Für Probleme werden von den Erwachsenen keine fertigen Lösungen aufgezeigt, sondern Kinder und Betreuerinnen machen sich gemeinsam auf den Weg, um das Problem zu lösen. Dies kann das Erörtern von neuen Regeln genauso betreffen wie das Aussuchen der Patenschaften für neue Kindergartenkinder oder die Wahl eines neuen Projektthemas. Kinder beteiligen sich aktiv an ihrem Alltag, wirken mit und tragen Verantwortung.

Aktuell verfolgen wir das Fernziel, dass es im Kinderhaus ein eigenes Kinderparlament gibt. Begonnen haben wir damit, dass wir die Kinderrechte für Kinder und Eltern greifbar und begreifbar gemacht haben.
Anhand von selbst gestalteten Plakaten und bildhafter Erklärung mit dem Kamishibai (Tischtheater) konnten sich die Kinder mit ihren Rechten auseinandersetzen. Auch in der heutigen Gesellschaft ist es noch nicht selbstverständlich, dass Kinder ihre Rechte kennen und leben dürfen. Deshalb ist es uns wichtig, dass Partizipation bei uns im Kinderhaus gelebt wird.

11.4 Raumgestaltung

„Räume, die unverwechselbar sind, geben etwas von den Menschen preis,
die sie gestaltet und genutzt haben“
(unbekannte Quelle)

Unsere Gruppenräume sind alle hell, freundlich und großzügig gestaltet. Sie gliedern sich in mehrere Funktionsecken und Bereiche:

- Küche und Essbereich:
  Hier wird das Frühstück hergerichtet, es wird Geschirr in die Spülmaschine gegeben, es wird Tee gekocht oder man bereitet gemeinsam kleine Speisen zu. Der Esstisch lädt nachmittags zur Brotzeit mit den Freundinnen und Freunden ein.

- Spielhaus mit Hochebene
  Hier findet sich beispielsweise der Rollenspielbereich, Polster zum kuscheln, ausruhen und träumen. Die Kinder können sich als kleine Gruppe zurückziehen und gemeinsam spielen.

- Bau- und Konstruktionsecke
  Sie ist ausgestattet mit verschiedenem Bau- und Konstruktionsmaterial wie Lego, Duplo, Holzbausteinen, Magnetmaterial, Figuren … Das Material lädt zum Bauen, Konstruieren und natürlich auch zum Experimentieren (z.B. Schwerkraft) ein.

- Kreativbereich

  Hier stehen alle Materialien bereit, die Kinder brauchen, um kreativ zu werden: Papier in verschiedenen Farbtönen und Beschaffenheit, verschiedene Stifte und Farben, Pinsel, Kleister, Klebstoff, Motivlocher, Scheren oder auch vermeintlich wertloses Material wie Korken, Papprollen, alte Kataloge, Wolle, Watte und vieles mehr.

- Nebenraum/Büro

  Dieser Raum ist zum einen der Arbeitsbereich für die BetreuerInnen, um Beobachtungsbögen zu bearbeiten, um Gespräche vorzubereiten und zu führen oder um pädagogische Arbeit vorzubereiten. Zum anderen ist der Raum auch da, um kleineren Kindergruppen eine Rückzugsmöglichkeit zum Spielen zu geben oder mit einer Kleingruppe zu arbeiten (z.B. Bilderbuchbetrachtung)

- Flur/Garderobe

  Hier hat jedes Kind seinen Garderobenplatz, wo es seine Kleidungsstücke aufbewahren kann. Der Flur bietet auch Platz, um Kunstwerke der Kinder zu präsentieren oder um wichtige Informationen an die Eltern weiterzugeben, sei es in Form der Elternpost oder als Aushang. Nicht zuletzt bietet er auch ausreichend Platz für Kinder, die ihrem Bedürfnis nach Bewegung nachkommen wollen.

- Turnraum

  In diesem Raum findet man eine große Kletterwand, verschiedene Arten von Matten, Kleingeräte, Sprossenwand und natürlich viel Platz zum Austoben und Bewegen. Auch Psychomotorik wird dort für die Kinder angeboten.

- Mehrzwecksaal

  In diesem Saal befindet sich in einem Nebenraum eine Küche und es gibt einen separaten Toilettenbereich. Zudem ist er mit einer Theaterbühne und einem Flügel, sowie Tischen und Stühlen ausgestattet, sodass man dort Feste feiern , Theateraufführungen proben und aufführen oder den Platz auch für gruppenübergreifende Aktionen (Basteln mit Eltern, Bazare…) nutzen kann.

- Ruheinsel

  Ein Zimmer, welches in sanften Farbtönen gehalten ist und Wärme und Geborgenheit vermittelt. Es ist ausgestattet mit Legematerialien und dezentem Licht – kurzum eine Oase der Ruhe, welche den Kindern Raum zur Entspannung bietet.

- Werkraum

  Hier können die Kinder nach Herzenslust hämmern, sägen, bohren und basteln. Es stehen kindgerechte Werkzeuge und genug Material zur Verfügung, um in Kleingruppen zu werkeln. Der Raum wird auch zum heilpädagogischen Werken genutzt.

- Terrassen Erdgeschoss und 1. Stock

  Die Terrassen sind überdacht und bieten auch bei Regenwetter den Kindern die Möglichkeit, an der frischen Luft zu spielen und ihrem Bedürfnis nach Bewegung nachzukommen.

11.5 Beobachtung und Dokumentation als Arbeitsinstrument

1. Bedeutung:

- Beobachtungen vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung der Kinder
- Beobachtungen erleichtern uns, das Verhalten und das Erlebte eines jeden Kindes besser zu verstehen
- sind Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche
- sind eine Hilfe für den Austausch mit Fachdiensten und Schulen
- fördern den fachlichen Austausch und die kollegiale Zusammenarbeit in der Einrichtung
- Kinder, Eltern und Erziehungspersonal sind aktive Beteiligte am Beobachtungsprozess

2. Umsetzung

In unserem Kinderhaus gibt es verschiedene Möglichkeiten der Beobachtung und Dokumentation. Zum einen werden für jedes Kind Beobachtungsbögen geführt:

Kompik (Kompetenzen und Interessen von Kindern)
Sismik (Sprachverhalten und Interesse von Sprache bei Migrantenkindern)
Seldak (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachigen Kindern)
Liseb (Literacy und Sprachentwicklung beobachten) – bei U3-jährigen.

Zudem hat jedes Kind eine Bildungsbiographie, in welchem es selbst auch Möglichkeiten zur Mitgestaltung findet und auch selbst beobachten kann, was es schon kann, wie es immer größer wird – kurzum, der Begriff „Entwicklung“ wird dem Kind so begreiflich gemacht.
Im Alltag werden sowohl zufällige, als auch gezielte Beobachtungen gemacht und durchgeführt sowie dokumentiert und ausgewertet. Im Austausch mit KollegInnen und Eltern entsteht so ein vollständiges Bild vom Entwicklungsstand des Kindes.

12. Münchener Förderformel

Darstellung des Themas „Förderung benachteiligter Kinder“

Sozialer Hintergrund

Zwei Drittel unserer Familien in denen beide Elternteile nicht deutschsprachiger Herkunft sind. Zunehmend fehlt ein sicherer Bindungsaufbau zwischen Eltern und Kindern und die „Bildungsschere“ im Stadtviertel klafft zunehmend auseinander.

Praktische Umsetzung vor Ort

Individuelle Förderung nach der Bedarfslage des Kindes und deren Familien

- Ressourcenorientierter Ansatz, der die Stärken der Kinder und Familien nutzt und auf diesen aufbaut.
- Voraussetzungen, schaffen, damit alle Kinder ihre Entwicklungsfenster als Chance nutzen können,
- Zusätzliche Angebote. Diese werden offen gestaltet und sind damit nicht abhängig von der Prioritätensetzung der Eltern und / oder den finanziellen Möglichkeiten.

- Musikpädagogik
- Bewegungsangebot body & soul, Schwimmen
- Projekt „Jung trifft Alt“

Um Benachteiligungen zu vermeiden werden pädagogische Angebote ohne zusätzliche Kosten für die Familien angeboten und durchgeführt.

- Ferienwoche für Hortkinder im eigenen Landschulheim
- Alle Mahlzeiten sind im monatlichen Essengeld inbegriffen
- Ausflüge während der Ferienbetreuung
- Materialien z. B. persönliche Stifte für den Vorkurs werden von den Kinderhäusern besorgt und finanziert

Unterstützung der pädagogischen Mitarbeiter

- Erhöhung des Personalschlüssels
- zusätzliche Mitarbeiter aus anderen Fachrichtungen
- Unterstützung durch Fachdienste
- feste Fallbesprechungsgruppe
- Personalentwicklung als Teil der Trägerphilosophie > Informationen
- zu Fort- und Weiterbildungen / finanzielle Unterstützung
  (zeitliche Ermöglichung / Inhouse – Angebote, Mediation, Interne Fachberatung)

<u>Darstellung der Gestaltung von Übergängen, insbesondere zwischen Kita und Schule</u>

- Gegenseitige Information / Hospitation
- Bei Bedarf gemeinsames Klärungsgespräch vor der Einschulung mit den Eltern
- Nutzung des mobilen sonderpädagogischen Dienstes, um bestmögliche Bedingungen zum Schuleintritt zu ermöglichen
- Teilnahme am Vorkurs Deutsch in der Schule ermöglichen

- Bring- und Holdienst, ist wegen der Berufstätigkeit der Eltern und/oder der fehlenden Wertschätzung des Vorkurses von Seiten der Eltern dringend nötig. Nur so ist ein regelmäßiger Besuch des Vorkurses Deutsch als wichtige Maßnahme zur Chancengleichheit gewährleistet
- Elternabend zur Einschulung / zum Vorkurs Deutsch / zu allgemeinen Themen
- Hospitation der Kinder in einer Unterrichtsstunde / Pause

Gemeinsame Veranstaltungen von Kinderhaus und Schule als niederschwellige Angebote ermöglichen einen guten Übergang von der Kita in die Grundschule.

Darstellung intensivierter Bereiche der Elternarbeit als konzeptioneller Bestandteil der Einrichtung

Beratung und Begleitung der Eltern in regelmäßig stattfindenden Gesprächen. Beratungsmöglichkeit / Unterstützung durch eine Psychologin und eine pädagogische Psychologin im Haus als niedrigschwelliges Angebot. (gemeinsame Elterngespräche → ich als Erzieher habe positive Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit… gemacht und möchte dies auch ihnen als Eltern ermöglichen / Teilnahme an Elternabenden / offene Sprechzeiten)

- Elternveranstaltungen immer mit paralleler Kinderbetreuung / zeitlich angepasst
- Interdisziplinäre Vernetzung mit beteiligten Fachkräften (Ärzten, Lehrern, Psychologen, Ergotherapeuten, Logopäden, Heilpädagogen)
- Erweiterter Zugang zur Lösung von Konflikten zwischen Eltern und Kindern (z.B. über Theaterpädagogik / lösungsorientierte Ansätze)
- Bereitstellung von Kontaktdaten / Hinweis darauf / Unterstützung beim Kontaktaufbau (u. a. auch wirtschaftliche Jugendhilfe, Arge, …)
- Begleitung zu Behörden, Abklärungsterminen bei Bedarf (Sozialbetreuung)

Darstellung, welches zusätzliche Personal eingestellt / eingesetzt wird und wie dieses in der Einrichtung wirkt

- Fachdienstkoordinatorin – Organisation der FachdienstmitarbeiterInnen im Zusammenspiel mit dem pädagogischen Personal im Gruppendienst,
  Unterstützung der FachdienstmitarbeiterInnen in der Einzelfallarbeit sowie Vernetzungsarbeit mit externen Diensten, Unterstützung bei Elterngesprächen, Deutsch Fachsprache mit Mitar beiterInnen,

- Lernbegleitung - Beschäftigung einer Lehrerin mit Deutsch als Zweitsprache, dadurch können wir neben der Hausaufgabenbetreuung durch das pädagogische Personal im Hort, zusätzlich eine intensive Unterstützung in Kleingruppen, bei den Hausaufgaben anbieten. Die Mitarbeiterin steht den Kindern für Nachfragen zur Verfügung und unterstützt sie beim Erwerb von Lernfähigkeiten. Weiter ist es dadurch möglich auch mit den Erstklässlern lesen zu üben.

  Ein Deutschkurs für MitarbeiterInnen ausländischer Herkunft, befähigt diese die notwendige B2 Prüfung abzulegen und/oder die deutsche
  Sprache in Grundlagen oder pädagogischen Bereichen zu üben und zu festigen.

- Entwicklungspsychologin- Der professionelle Blick von außen ermöglicht eine Unterstützung der Pädagogen in der professionellen Arbeit mit jedem einzelnen Kind. So kann direkt und zeitnah fachlich unterstützt werden. Sowohl bei der Beobachtung, deren Auswertung, (gemeinsamen) Elterngesprächen und daraus folgender individueller Planung von weiteren Vorgehensweisen.

- Theaterpädagogin- gruppenübergreifend und situationsorientiert eingesetzt. Durch das nutzen der individuellen Ressourcen und Stärken eines jeden Kindes, kann das Selbstbewusstsein gestärkt werden. Erfahrene Erfolgs-erlebnisse geben ein Gefühl von Sicherheit. Aus dieser Sicherheit heraus können auch unsichere Bereiche ausprobiert und weiterentwickelt werden. Eine große Rolle spielt hierbei der Aspekt des Sprechens und Verstehens. Rollenspiele und Theaterstücke werden nicht zielorientiert eingeübt, sondern anhand der teilnehmenden Kinder „maßgeschneidert“. Ziel ist die Stärkung der Kompetenz, sich in andere Rollen, in andere Personen hineinzuversetzen, sich einzufühlen und dabei Neues, Unbekanntes kennen zu lernen. Des Weiteren kann das pädagogische Theater, Kindern und Erwachsenen Möglichkeiten zur Problem- und Konfliktbewältigung bieten.

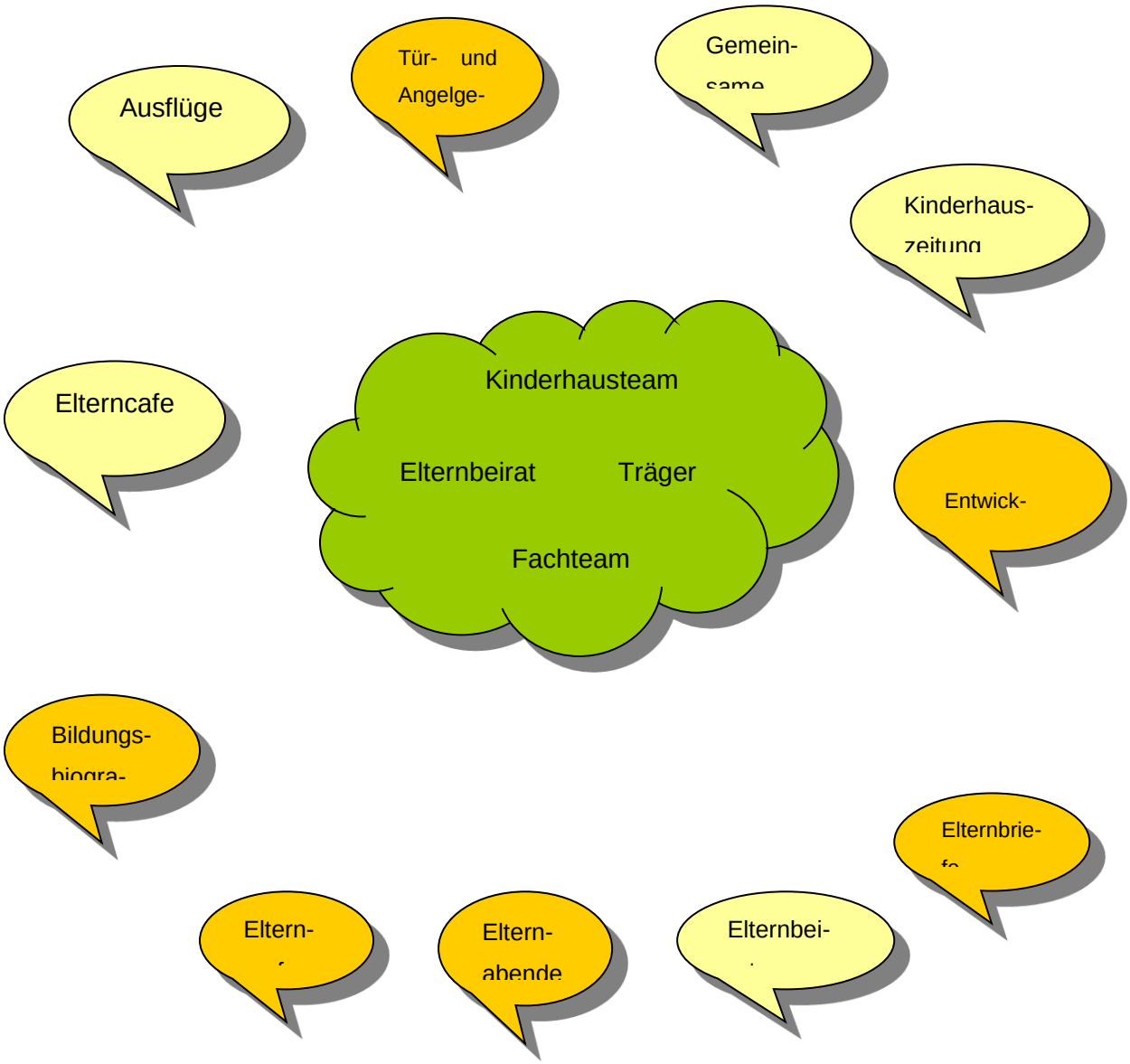
- Musikpädagoge - Musikalische Bildung fördert die gesamte Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Musik bietet den Kindern die Chance spielend mit allen Sinnen zu lernen und lernend zu spielen. Verschiedene Kompetenzen, z.B. Aufmerksamkeit, soziale und kognitive Kompetenzen, Sprachkompetenzen können von allen Kindern unabhängig von ihren Grundlagen ausgebaut werden. Die Fähigkeit verschiedene Instrumente spielen zu können fördert den Kontakt zu den Kindern. Diese Art der Kommunikation ermöglicht zurückhaltenden Kindern sich zu öffnen und Dinge neu zu transportieren.

- verschiedene Sportangebote
  Wir bieten verschiedene Sportangebote zur gezielten Förderung von Bewegung und Gesundheit der Kinder an. Hier sollen die Kinder v.a. die Möglichkeit haben ihre Stärken zu zeigen und diese auszubauen. Dies stärkt ihr Selbstbewusstsein, sie bekommen Anerkennung und Bewegung wirkt als Ausgleich zu den oft negativen Erfahrungen vieler Kinder im Schulbereich. Sport bietet den Kindern die Möglichkeit Spannungen und Druck positiv abzubauen und fördert die Gemeinschaft.

Durch eine Erhöhung des Personalschlüssels ist eine gezielte Förderung auch in der Gruppe möglich. Mehr Personal bedeutet mehr Zeit für die einzelnen Kinder der Gruppe. Die Gruppen können geteilt werden oder eine Kollegin kann ein einzelnes Kind aus der Gruppe nehmen, um
sich gezielt mit ihm beschäftigen zu können. Dadurch wird auch z. B. die Kooperation mit dem Museum „Villa Stuck“ möglich. In einer kleinen Gruppe können die Kindergartenkinder in Projekten über 6 Monate Werke und Arbeitsweisen großer Künstler entdecken und kreativ umsetzen. Begleitet werden sie dabei von einer Kunsttherapeutin und von festen Mitarbeitern des Kinderhauses. In der Einrichtung wird das Thema kontinuierlich weitergeführt. Wir können mit diesem Projekt auch Kindern aus bildungsfernen Familien den Zugang zum Bereich Kunst ermöglichen. Besonders wichtig ist uns aber die Ressourcen der Kinder in diesem Bereich wertzuschätzen und weiter auszubauen. Diese positive Bestätigung wirkt sich langfristig auch auf andere Bereiche aus.
Zum besseren Verständnis wird im Folgenden nur noch von Pädagogen gesprochen, dabei beziehen wir alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unabhängig ihrer Ausbildung und ihres Geschlechts mit ein, deren Arbeit sich vorwiegend in direktem Bezug zu den Kindern erstreckt.

13. Zusammenarbeit mit den Eltern

Mit der Aufnahme eines Kindes in unser Kinderhaus beginnt auch die Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Personal. Der wichtigste Bildungsort für Kinder ist und bleibt das Elternhaus. Wir möchten Sie in einer offenen und konstruktiven Zusammenarbeit in der Bildung und Erziehung ihrer Kinder unterstützen.
Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten des Austausches sowie der Teilhabe und Mitwirkung der Eltern.



Tür- und Angelgespräche

Zu den täglichen Bring- und Abholzeiten besteht die Möglichkeit sich kurze mit dem pädagogischen Personal auszutauschen. Vorrangig ist hier die Informationsweitergabe wenn es gesundheitliche Einschränkungen bei ihrem Kind geben sollte oder wenn eine andere Person das Kind abholen wird. Die Informationsweitergabe zu den Bring- und Abholzeiten ist vor allem

während der Eingewöhnungsphase eine wichtige Verbindung zwischen Eltern und pädagogischem Personal.

Elterncafe

Ein Teil der offenen Elternzusammenarbeit des Kinderhauses wird in Form des Elterncafes umgesetzt. Dieses fördert den Austausch zwischen den Eltern untereinander und dem Personal.
Dieses Angebot findet in alle Gruppe statt.
In einer gemütlichen Runde treffen sich die Eltern regelmäßig einmal im Monat und können sich aktiv in das Gruppengeschehen einbringen.

Kaffee und von den Kindern gebackener Kuchen steht an den Tischen bereit.
Da sich das Elterncafe zurzeit noch in der Testphase befindet, wurde eine Elternumfrage gestartet. Hierbei haben sich neue Ideen, Vorstellungen und Wünsche aufgetan und das Cafe wurde diesen entsprechend angepasst. Jetzt findet dieses als offenes Angebot alle 14 Tage statt und die Eltern bringen sich aktiver durch Basteln, Spielen, Vorlesen und gemeinsames Gestalten am Portfolio-Ordner ein. Weitere Ideen und Vorschläge versuchen wir umzusetzen.

Elternbriefe / Aushänge

Jede Gruppe hat eine individuelle Variante für den schriftlichen Austausch zwischen Elternhaus und pädagogischem Personal. In den so genannten „Elternbriefkästen“, finden Sie wichtige Informationsschreiben, Einladungen oder auch die jährliche Elternumfrage.
Informationen, die schnell weitergegeben werden müssen können auch per Mail versendet werden. Dafür hat jede Gruppe eine eigene Emailadresse.
Tagesaktuelle Aushänge finden Sie an den Gruppentüren und Pinnwänden.

Elternumfrage

Um den Bedürfnissen und Wünschen der Eltern entgegen kommen zu können, wird einmal jährlich ein Fragebogen ausgeteilt, der von den Eltern anonym ausgefüllt und anschließend vom Kinderhausteam ausgewertet wird.

Elternbeirat

Zu Beginn jedes Kindergartenjahres werden aus der Elternschaft jeder Gruppe Mitglieder für den Elternbeirat gewählt. In regelmäßigen Sitzungen werden die Grundlagen für eine gute Zusammenarbeit geschaffen.
Neben der Unterstützung bei Festen und Feiern, wird der Elternbeirat gemäß Art. 14 S.2 BayKiBiG bei wichtigen Entscheidungen angehört und informiert.
Als Bindeglied zwischen Eltern und Kinderhausteam wird auch die Fortschreibung der Konzeption mit dem Elternbeirat abgesprochen.

Entwicklungsgespräche

In diesen persönlichen Gesprächen hat das Kinderhausteam die Möglichkeit mit Ihnen als Eltern die Entwicklung Ihres Kindes zu reflektieren und gemeinsame Ziele zu vereinbaren.
Diese Art der Gespräche ermöglicht es uns und Ihnen frühzeitig auf Besonderheiten in der Entwicklung des Kindes hinzuweisen und entsprechend zu reagieren. Das besondere Vertrauen innerhalb der Zusammenarbeit zwischen Kinderhaus und Elternhaus ist hierbei von besonderer Bedeutung.

Kinderhauszeitung

Ob Ausflug zur Apfelplantage oder Besuch vom Nikolaus, im „Benediktchen“ gibt die neuesten Infos und Fotos über den Alltag im Kinderhaus. Gern können auch Sie als Eltern einen Artikel für die nächste Ausgabe verfassen.

Teilnahme an Ausflügen

Um Inhalte von Projekten zu vertiefen oder auch einfach nur um Spaß zu haben unternehmen die Gruppen gerne Exkursionen und Ausflüge.
Hier haben Sie als Eltern immer mal wieder die Gelegenheit, ein bisschen intensiver in das Kindergartengeschehen hinein zu schnuppern. Nach Absprache mit dem Team besteht die Möglichkeit, dass Sie die Kinder bei einem ihrer Ausflüge Begleiten.

Elternabend

Damit Sie als Eltern über diverse Themen (z. B. Vorschule) einen besseren Einblick erhalten finden im Kinderhaus regelmäßige Elternabende statt.
Gruppenintern wird zum Anfang des Kindergartenjahres ein Elternabend veranstaltet. Hier können sich alle Eltern und auch das Gruppenteam besser kennenlernen und wichtige Fragen an direkter Stelle klären.

Gemeinsame Aktionen

Ein schöner Bastelnachmittag in gemütlichem Rahmen bietet den Eltern ebenfalls die Möglichkeit sich mit anderen auszutauschen und gleichzeitig etwas für ihr Kind zu gestalten. Beim Basteln von Osterkörbchen, Adventskränzen oder Nikolaussäckchen ist ihre Kreativität gefragt.

Bildungsbiographie (Portfolio)

Kinder entwickeln sich und lernen jeden Tag etwas Neues.
Um Ihnen die Entwicklungsschritte Ihres Kindes noch besser näher bringen zu können gestalten wir mit jedem Kind eine Bildungsbiographie. Vom ersten Tag im Kinderhaus bis zur Einschulung werden Erlebnisse, Lernschritte, Freunde und die individuelle Entwicklung ihre Kindes dokumentiert“. Im Elternteil können Sie Ihren Teil dazu beitragen und eine Wochenendexperiment oder eine familiäre Veränderung verewigen. Nach Rücksprache mit Ihrem Kind können Sie sich die Mappe mit ihm gemeinsam ansehen und vielleicht sogar etwas Neues entdecken oder hinzufügen.

14. Zusammenarbeit im Team

Kompetenzen der Leitung

Neben der Organisation von Abläufen und der Durchführung täglicher administrativer Aufgaben ist in unserem Kinderhaus ein großes Team zu führen und in der täglichen Arbeit zu begleiten. Ein konsequenter Führungsstil und individuelles Eingehen auf die Belange von Mitarbeitern ist notwendig um eine gute Teamkultur zu festigen. Ein offenes Ohr für die Belange aller MitarbeiterInnen und ein hohes Maß an Empathie ermöglichen auch in schwierigen Zeiten einen professionellen Umgang und ein gutes Miteinander.
Bei Störungen oder Unklarheiten ist ein enger Kontakt zur Leitung unabdingbar.
Neben der Pädagogischen Einrichtungsleitung als erstem Ansprechpartner ist die Pädagogische Gesamtleitung für die Teams der Kinderhäuser des Zentralvereins zuständig. Wichtige pädagogische Veränderungen werden mit dieser in Absprache geplant, umgesetzt und reflektiert. Die Pädagogische Einrichtungsleitung ist vom Gruppendienst freigestellt.
Ein offenes und präsentes Auftreten der Leitungen gegenüber der Elternschaft vermittelt Kompetenz und Sicherheit.

Teamselbstverständnis

Wir als pädagogisches Personal wollen, dass die Kinder und Eltern, die unsere Leistungen in Anspruch nehmen, zufrieden sind. Wir möchten die Kinder in Ihrer Entwicklung und Bildung unterstützen und familienbegleitend tätig sein.

- Wir sind selbstbewusst, kompetent und motiviert
- Wir pflegen ein gutes Miteinander.
- Wir sind fachlich qualifiziert und sozial kompetent.
- Wir handeln transparent und nachvollziehbar.
- Wir sind freundlich und hilfsbereit, arbeiten im Team, sind offen und tolerant.
- Wir sind kritik- und kontaktfähig.
- Wir stellen uns neuen Anforderungen, sind kreativ und flexibel.
- Wir sind lernbereit und bilden uns weiter.

- Wir übernehmen Verantwortung.
- Wir sind offen für Anregungen von Eltern und Kindern

Innerhalb der Gruppen gibt es keine ausgewiesene Gruppenleitung. Die pädagogischen MitarbeiterInnen im Gruppendienst teilen sich alle anstehenden Aufgaben nach Kompetenzen in gemeinsamer Absprache auf.

Teamsitzungen

Regelmäßige Evaluation und Rückblick auf die Arbeit des Einzelnen und des gesamten Teams sowie perspektivische Planung ermöglichen es uns unsere Arbeit zunehmend professionell und bedarfsorientiert zu gestalten. Dazu führen wir regelmäßig Teamsitzungen durch. Diese unterscheiden sich durch die Teilnehmer und den Zeitaufwand in gruppeninterne Kleinteams, Gruppenteam (ein benannter verantwortlicher ist anwesend) und das 14 tägige Gesamtteam.

Fort- und Weiterbildungen

Die ständige Rückschau auf unsere Arbeit führt in vielen Fällen zum Wunsch nach Wissenserweiterung und/oder Qualifizierung oder Spezialisierung. Neben den gemeinsamen Teamfortbildungen hat jede Mitarbeiterin die Möglichkeit Fort- und Weiterbildungen zu beantragen. Die Kosten werden vom Träger übernommen. Oft führen diese ein - bis dreitägigen Maßnahmen zu neuen Sichtweisen oder Erkenntnissen. Diese Umzusetzen und im Team zu kommunizieren ist für alle ein Mehrwert.

15. Qualitätsmanagement

Zur stetigen Weiterentwicklung und Überprüfung der in unseren Einrichtungen vorhandenen Qualität wurde bereichsübergreifend ein Qualitätshandbuch erstellt. Dieses ermöglicht allen an MitarbeiterInnen Abläufe nachzuvollziehen und notwendige Dokumentationsvorlagen einzusehen und zu nutzen.
Die Bereiche sind dabei breit gefächert. Pädagogische Bereiche, als auch die Zusammenarbeit mit Eltern sowie Organisatorische Abläufe und Formulare im Bereich der Verwaltungsorganisation sind nur einige davon.

Alltägliche Abläufe wie zum Beispiel der Ablauf eines Vertragsabschlusses mit den Eltern oder die Dokumentation eines Ausfluges mit den Kindern sind ebenso zu finden wie der Ablauf und die notwendigen Dokumente für die Einarbeitung neuer MitarbeiterInnen.
Uns ist es wichtig, dass bestimmte administrative Verfahrensweisen häuserübergreifend wieder zu finden sind. Das ermöglicht uns innerhalb des Trägers einen gezielten Austausch zwischen den Leitungen und Ihren Teams und der Pädagogischen Gesamtleitung als auch dem Träger selbst. Die Entwicklung von Qualitätsmerkmalen dient dabei dem Ziel einer bewussten Reflexion und stetigen Verbesserung der Qualität. Das Qualitätshandbuch erfasst stellt Schlüsselprozesse dar, benennt Zuständigkeiten und erläutert Abläufe.

16. Vernetzung

Die Zusammenarbeit mit Fachdiensten und die Nutzung von Angeboten außerhalb der Kindereinrichtung ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sei es die Unterstützung bei der Elternarbeit, die Vermittlung oder Nutzung von Förderangeboten oder die Bereicherung unserer Arbeit durch verschiedene Kulturangebote. Immer wieder entstehen neue Projekte und Kooperationen mit positiven Effekten.

Bildungslokal
Schwanthalerhöhe
Ligsalzstraße 2, 80339 München
(089) 50028-130
http://www.westendonline.info

Kindertafel
Thalkirchner Straße 88, 80337 München
089 51399907
www.kindertafel-glockenbach.de

Kirche St. Benedikt

Schrenkstraße 2a, 80339 München

089 50077790

Erziehungsberatung

Westendstr.193

80686 München

SBH (Sozialbürgerhaus)

Schwanthalerhöhe

Dillwächterstraße 7

80686 München

SPFZ (Sonderpädagogisches Förderzentrum)

Droste-Hülshoff-Str. 3

80686 München

0895204676740

Lebenshilfe / Frühförderung

Stadtbibliothek

Schießstättstraße 20

80339 München

Villa Stuck

Prinzregentenstraße 60

81675 München

Fitnesscenter body & soul

Trappentreustraße 3

80339 München

Die Biohennen AG
Habichtstraße 42,
85088 Vohburg an der Donau

Metzgerei Weindinger
Gollierstraße 41
80339 München

Öko Bäckerei Mauerer
Kirschstraße 21
80999 München

Diese Konzeption wird regelmäßig überarbeitet und mit der aktuellen pädagogischen Arbeit im Kinderhaus abgestimmt.
Diese Konzeption wurde erstellt von der pädagogischen Kinderhausleitung und der pädagogischen Gesamtleitung.

Stand 04.08.2022